

EschenInfo

1/2006



INFORMATIONEN UND MITTEILUNGEN DER GEMEINDE ESCHEN

Johann Georg Helbert



Johann Georg Helbert Chronik

VORWORT

HELBERT CHRONIK

GEMEINDERAT

WIRTSCHAFTSSERVICESTELLE

KOMMISSIONEN

VERWALTUNG

200 JAHRE SOUVERÄNITÄT

VERMITTLERAMT

PERSONAL

KIRCHE

SCHULE & BILDUNG

KULTUR

GESUNDHEIT

JUGENDARBEIT

SENIOREN

VERKEHR & SICHERHEIT

NATUR & UMWELT

VERANSTALTUNGSKALENDER



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Nach der langen Winterszeit hält der Frühling Einzug. Mit dem Frühjahr steht auch auf Gemeindeebene das eine und andere Projekt an. Es ist mir an dieser Stelle ein besonderes Anliegen, Sie über die prioritären Schwerpunkte zu informieren und im Weiteren Dank und Anerkennung an jene auszusprechen, die sich für



unsere Gemeinde in besonderem Masse verdient gemacht haben.

Pfarrer Deplazes – 31-jähriges Wirken in der Pfarrei Eschen

Nach 31-jähriger seelsorgerischer Tätigkeit tritt Pfarrer Paul Deplazes ab Mai dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Über drei Jahrzehnte hat er sich mit grossem Engagement und Hingabe für unsere Pfarrei eingesetzt. Als Pfarrer und Seelsorger pflegte der heute 70-Jährige mit der Bevölkerung einen engen Kontakt. Sein Wirken galt auch insbesondere den Schwächeren unserer Gesellschaft, den einsamen und kranken Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Kinder, die Pfarrer Paul Deplazes einst taufte, durfte er später wiederum zum Traualtar führen. Dieses Bild zeigt den Zeitbogen seines Wirkens in unserer Pfarrei und verdeutlicht die Verbundenheit und Identifikation, welche ihn mit unserer Gemeinde verbindet. Unvergessliche Meilensteine bleiben dabei für ihn und die Gemeinde der Papstbesuch S.E.

Johannes Paul II. am 8. September 1985 und die Kirchenrenovation St. Martin in den Jahren 1977/79. Für sein Wirken in unserer Pfarrei, das von tiefem christlichen Glauben, Hingabe und Herzlichkeit geprägt war und ist, gebührt Pfarrer Paul Deplazes grosser Dank und Anerkennung. Die Nachfolge in der Pfarrei Eschen tritt

kein Unbekannter an, nämlich Pfarrer Burali. Bereits seit bald 10 Jahren führt er die Kuratskaplanei in Nendeln. Die feierliche Amtseinssegnung in der Pfarrei Eschen ist am Sonntag, 14. Mai. Herzlich willkommen heissen wir in Nendeln Pfarrer Dieter Kaufmann. Als Bürger von Schaan wird er sich in der Nachbarschaft – in der Kirche St. Sebastian in Nendeln – sicherlich in Kürze sehr heimisch fühlen. Den Pfarrherren Burali und Kaufmann wünsche ich im Namen der Gemeinde in ihren neuen Wirkungskreisen erfolgreiches Gelingen und viel Freude.

Wirtschaftsservicestelle

Im Wirtschafts- und Entwicklungskonzept Eschen ist eine der zentralen Zielsetzungen, die Sicherstellung und Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung. Damit die Entwicklung der Unternehmen am Standort Eschen unterstützt und der Ausbau der Ressourcen dieser Unternehmen sichergestellt werden können, erachtete es der Gemeinderat für wichtig, dazu eine Wirtschaftsservicestelle mit einem Pensum von ca. 30 Stellenprozenten einzurichten. Der Zuschlag erging an Egon Gsthöl, Promedia Anstalt, Eschen. Seine Hauptaufgabe wird es sein, die Gemeinde Eschen-Nendeln als Wirtschaftsstandort zu bewerben, die Leistungsangebote aufzuzeigen und die interessierten Unternehmen bei der Ansiedlung und Neugründung zu beraten. Besonderes Augenmerk gilt natürlich den bestehenden Betrieben und Unternehmen in Eschen und Nendeln, die zu «pflegen» sind, da optimale Rahmenbedingungen sowie ein unternehmerfreundliches Klima den Nährbo-



den für die künftige wirtschaftliche Weiterentwicklung bilden.

Zukünftiges «Haus St. Martin» führt Alt und Jung zusammen

Es sind durch die Stiftung Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) schon seit längerer Zeit die Bestrebungen im Gange, das Betreuungszentrum St. Martin in Eschen zu sanieren und mit einem Neubau zu ergänzen. Die infrastrukturellen und architektonischen Voraussetzungen werden grundlegend geändert, da sich in den letzten Jahrzehnten die Pflegebilder stark gewandelt haben. Es sind auch Formen der Kurzzeitpflege (Tag-/Nacht-/Ferienbetten) oder Betreuung nach Spitalaufenthalt mit dem Ziel der Remobilisierung in das häusliche Umfeld zu gewährleisten.

Die Gemeinde Eschen geht mit den anderen Unterländer Gemeinden nun in der gesamten Neuausrichtung einen wesentlichen Schritt weiter. Die im Unterland gemeinsamen und gemeindeübergreifenden Institutionen, wie die Familienhilfe Liecht. Unterland, der Samariterverein Unterland sowie von Seiten der Gemeinde die Mütter-/Väterberatung und die Spielgruppe werden ebenfalls in das künftige «Haus St. Martin» integriert. Jung und Alt wird somit zusammengeführt. Es wird ein «leben-

diges Haus» werden, das allen im gegenseitigen Zusammenwirken Synergien, Begegnung, Solidarität und Freude schafft. Dieses Modell hat in dieser konsequenten Ausformung Zukunft.

Eschen strebt Label «Energistadt» an

Seit Jahren ist die Gemeinde Eschen bei öffentlichen Liegenschaften bemüht, alternative und erneuerbare Energiequellen einzusetzen. Die Gemeinde will im Energiebereich das Bewusstsein für die Umwelt und damit den sparsamen Umgang mit den Energiereserven noch verstärken. Die öffentliche Hand nimmt somit gegenüber Privaten eine sehr wichtige Vorbildrolle ein. So hat sich der Gemeinderat vor kurzem einhellig entschlossen, das Label «Energistadt» anzustreben. Das heisst, dass im Gemeindeleitbild ein energiepolitisches Programm entwickelt wird, das auch längerfristig gelebt und umgesetzt wird – dies der Gemeinde, den Menschen, unseren Nachkommen und unserer Umwelt zuliebe.

Verbunden mit bestem Dank für Ihr Interesse und Ihrem Engagement, das Sie unserem Gemeindeleben entgegenbringen, grüsse ich Sie herzlich.

Gregor Ott, Gemeindevorsteher

IMPRESSUM



Herausgeber
Verantwortlich für den Inhalt
Mitarbeit
Druck
Bilder
Auflage

Gemeinde Eschen
Gregor Ott, Gemeindevorsteher
Gemeindeverwaltung Eschen
Digiprint AG, Eschen
wo nicht anders erwähnt, Gemeindeverwaltung Eschen
2'100 Exemplare
an alle Haushaltungen von Eschen-Nendeln

Eschen im Internet

www.eschen.li



Vorwort zur Helbert Chronik

Mit der Edition der Helbert-Chronik geht ein langgehegter Wunsch der Gemeinde Eschen-Nendeln und des Liechtensteinischen Landesmuseums, in dessen Archiv die Originalchronik seit langem verwahrt wird, in Erfüllung.

Dank grosszügigem Entgegenkommen der Gemeinde Eschen, welche die Gesamtkosten des Projektes übernommen hat, konnte diese Gesamtausgabe erst in Angriff genommen werden. Helbert geniesst in der Gemeinde Eschen, deren Bürger und Einwohner er war, einen sehr hohen Stellenwert. Was Peter Kaiser für die Gemeinde Mauren bedeutet, ist Helbert für die Gemeinde Eschen. Noch heute erinnert eine nach ihm benannte Strasse in Eschen an den Chronisten. Auch das Haus Nr. 90 an eben dieser «Johann Georg Helbert-Strasse», das auf den Grundmauern des alten Hauses, das 1912 einem Brand zum Opfer gefallen war, errichtet wurde, heisst nach wie vor das «Helbert-Haus». Zudem erinnert seit 1999 an markanter Stelle am Eschner Dorfplatz bei den historischen Pfrundbauten ein Bronzedenkmal (Abb. 1) des Eschner Künstlers und Bildhauers Hugo Marxer an den berühmten Eschner Bürger.

Dabei kennt man erst seit 1990 mit Gewissheit den eigentlichen Autor der Helbert-Chronik. Genealogische und graphologische Untersuchungen sowie ein kriminalistischer Schriftenvergleich im Untersuchungslabor der Kantonspolizei Zürich ergaben, dass nicht wie bisher angenommen – unter anderem auch von Peter Kaiser, der die Helbert-Chronik 1847 für seine «Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein»¹ als Quelle benutzt hatte oder von Johann Baptist Büchel, der 1929 einen «Auszug aus der Chronik des Jakob Helbert»² verfasste – Jakob



Bild: Sven Beham, Landesmuseum

Norbert Hasler, Direktor des Liechtensteinischen Landesmuseums anlässlich der Präsentation der Helbert Chronik in Eschen.

Helbert der Autor der Chronik war, sondern dessen Vater Johann Georg Helbert.³ Die hier nun erstmals in einer Gesamtedition vorliegende Helbert-Chronik umfasst im Original 293 mit Tinte und Feder geschriebene Seiten, aufgezeichnet über einen Zeitraum von 35 Jahren von 1778 bis 1813, dem Todesjahr von Johann Georg Helbert.

Mit Josef Helbert, gestorben am 24. März 1708 – dem Urgrossvater des Chronisten – ist der erste Vertreter des Namens Helbert in

1 Kaiser, Peter: Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein. Nebst Schilderungen aus Chur-Rätien's Vorzeit. Chur 1847 Kommentierte Neuauflage in 2 Bänden, hrsg. von Arthur Brunhart. Vaduz 1989

2 Büchel, Johann Baptist: Auszug aus der Chronik des Jakob Helbert. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 29 (1929), S. 66-138.

3 Gemeinde Eschen, Mitteilungsblatt 1991/1, S. 71-75. Darin: Untersuchungsbericht der Kantonspolizei Zürich, Nr. 1321/89, vom 13. Februar 1990; Geiger, Peter: Verfasser der Helbert-Chronik aufgespürt. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 90 (1991), S. 317-327



Eschen fassbar.⁴ Noch zu Hohenemsischer Zeit war er aus dem Tuxertal in Tirol in das Gebiet der damaligen Herrschaft Schellenberg eingewandert. 1682 heiratete er Klara Hasler aus Gamprin und liess sich in Eschen als Wirt auf dem Rofenberg nieder. Einer ihrer Söhne, Josef Helbert, ein Grossonkel des Chronisten, war von 1734 bis 1738 Landamann der Herrschaft Schellenberg. Dessen jüngerer Bruder Johann Jakob Helbert (13.1.1698 – 27.4.1756) ist der Grossvater des Chronisten. Aus erster Ehe mit Anna Büchel, († 18.3.1730) gingen 6 Kinder hervor, als drittes Kind Jakob Helbert (7.7.1725 – 27.6.1772), der Vater des Chronisten, verheiratet mit Anna Maria Marxer. Am 24. März 1759 erblickte Johann Georg Helbert als viertes Kind dieser Familie das Licht der Welt. Johann Georg Helbert war viermal verheiratet – erstmals mit 17 Jahren⁵ – und hatte insgesamt zehn Kinder, von denen sechs im frühen Kindesalter starben. Sein Sohn Jakob Helbert – er stammt aus vierter Ehe mit Kreszentia Strub – der seinen Namen auf der Schluss-Seite der Helbert-Chronik festschrieb und deshalb lange Zeit für deren Autor galt, gelangte wohl in den Besitz der Chronik seines Vaters. Sein Name ist demzufolge als Besizervermerk zu interpretieren. 1772 – Johann Georg Helbert war 13 Jahre alt – verlor er seinen Vater. Er dürfte bei seiner Mutter Anna Maria, die später Franz Josef Hilti aus Schaan ehelichte, oder bei einem seiner Onkel aufgewachsen sein. Wo und wann und durch wen Helbert seine Ausbildung erhalten hat, ist bislang noch nicht bekannt. Fest steht, dass er 1778 im Alter von 19 Jahren mit den Aufzeichnungen begonnen hat. Des Lesens und Schreibens kundig, bringt er auf den ersten Seiten seiner Chronik Auszüge aus der Chronik des Feldkircher Notars Johann Georg Prugger von 1685. Als Landwirt suchte er das Auskommen für sich und seine Familie. Auch war er zeitwei-

lig als Richter in Unterland tätig. Aufgeweckt und mit wachem Blick verfolgte er fortan das Geschehen in seiner näheren und weiteren



Bild: Erich Allgauer

Abb. 1: Bronzedenkmal des Eschner Künstlers Hugo Marxer. Der Künstler porträtiert und interpretiert den Menschen und den Chronisten Helbert durch seine Chronik, die der Skulptur als Trägerform dient: Ein aufgestelltes Buch mit geöffneten Seiten. Das Buch kann auch als geöffnete Tür gesehen werden. Der Blick fällt auf den Chronisten, der sich wundert, wer denn da hereinschaut. Die zweite Hautseite der Skulptur zeigt ein Textfragment in der Originalschrift von Helbert 16:1 vergrössert aus dem Jahre 1794. Gestiftet wurde das Denkmal von Dr. Peter Marxer und Renate Marxer von Eschen in Vaduz.

4 Vgl. Eschner Familienbuch, Bd. 1, Eschen 1997, S. 154-161.

5 Mit 16 Jahren war ein Jüngling damals bereits Waffen- und Wahlfähig. Vgl. Geiger: Helbert-Chronik (wie Anm. 3), S. 326.



Umgebung. «Helbert bringt nämlich über 35 Jahre hin eine Fülle regelmässiger Beobachtungen, die eine breite Palette von historisch interessanten Bereichen beschlagen: Wetter, Landwirtschaft, Konjunktur und Krise, Preise, besondere Vorkommnisse in und um Liechtenstein, Kirche, Religiosität, Volks- und Aberglauben, Neuerungen in Land und Gemeinde, Franzosenkriege, die das Land verheerten. Seine Chronik erstreckt sich vom letzten Jahrzehnt des Ancien régime über die Reformen Kaiser Josefs II., die Zeit der Französischen Revolution und den Zusammen-

bruch des alten deutschen Reiches bis in die Hegemoniezeit Napoleons samt dessen Fiasko in Moskau. Helberts Blickwinkel aber kommt nicht von den Machtzentralen her, sondern vom Volk: Er bietet eine Chronik «von unten», gerade deshalb ist sie auch so konkret, einmalig und für neue Fragestellungen interessant».⁶

Liechtenstein zählte um 1800 rund 5000 Einwohner, Eschen rund 620. Das Land, fernab von den grossen Machtzentren, war geprägt von kleinbäuerlicher Landwirtschaft und bitterer Armut. «In Liechtenstein, das seit 1719 als Reichsfürstentum bestand, gab es um 1800 noch keine Druckerei, keine Zeitung – eine erste erschien 1863 –, keine schriftliche öffentliche Kommunikation, sieht man von Erlassen des Oberamts in Vaduz, der Richter (Vorsteher) in den Gemeinden und der Pfarrer ab. [...] Mündlich und sehr bruchstückhaft erfuhr man, was sich im Lande und gar auswärts tat, in der Nachbarschaft und in fernen Landen».⁷ Beson-

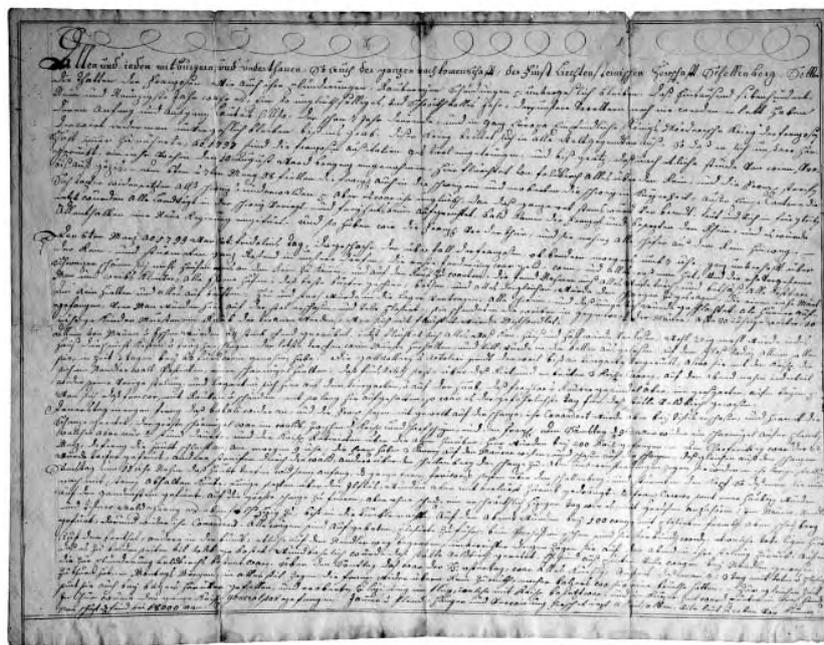


Abb. 2: «Wider die Französische Tiraney». Dieses Dokument verfasste Helbert im Jahre 1799.

ders geprägt war Helbert von den Ereignissen und Wirren der Franzosenkriege unter Napoleon Bonaparte, von denen auch seine Heimat Liechtenstein nicht unberührt blieb. Neben den Aufzeichnungen in der Chronik verfasste und schrieb Johann Georg Helbert 1799 ein Dokument über die «Französ. Tiraney» (Abb. 2), das sich im Nachlass des Amtsboten Johann Rheinberger (1764-1828) erhalten hat und sich heute im Archiv der Familie Rheinberger in Vaduz befindet.⁸

Das Dokument – ein Erinnerungsmanifest – ist von zwölf Vorstehern und Gerichtsleuten der Gemeinde Eschen, u. a. auch von Johann Georg Helbert, unterzeichnet.⁹

Als Johann Georg Helbert am 20. März 1813 in Eschen starb, wird im Sterberegister des Pfarrbuchs notiert: «Diem supremam clausit loanes

6 Geiger: Helbert-Chronik (wie Anm. 3), S. 327.

7 Geiger, Peter: St.Gallen und Liechtenstein vor 200 Jahren im Spiegel der Helbert-Chronik. In: Terra Plana, 1/2003, S. 43.

8 Rheinberger, Rudolf: Ein Dokument aus der Zeit der Franzosenkriege. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 97 (1999), S. 185-194.

9 In den Ausstellungen des Liechtensteinischen Landesmuseums ist ein Faksimile dieses Dokumentes zu finden.



Georgius Helbert, quondam ex Iudiciis vir prudens, et alias bonae conversationis, solomodo sacro oleo unctus quia nullo signo sensibili sui praesentiam prodere poterat: natus 1759 24 Mart: R. i. p. aetatis ao 1759 54 minus 4 dies.»¹⁰ Diesem klugen und rechtschaffenen Mann aus dem einfachen Volke verdankt Liechtenstein ein einzigartiges historisches Zeugnis und eine Geschichtsquelle von ganz besonderer Bedeutung.



Arthur Brunhart anlässlich der Johann Georg Helbert-Matinee in Eschen.

Peter Geiger schreibt 1991: «Es wäre zu wünschen, dass die Chronik im vollen Umfang und im Originalwortlaut herausgegeben würde und dass die liechtensteinische Geschichtsforschung sich eingehender dem Inhalt der Helbert-Chronik zuwendete».¹¹ Dem ersten Teil dieses Wunsches konnte mit der hier nun vorliegenden Ausgabe der Helbert-Chronik entsprochen werden. «Dass sich die liechtensteinische Geschichtsforschung eingehender dem Inhalt derselben zuwende», bleibt nach wie vor wünschenswert, aber womöglich ist dazu mit dieser Edition eine neue Basis gelegt worden.

Ein besonderer Dank gebührt dem Historiker und wissenschaftlichen Mitarbeiter des Liechtensteinischen Landesmuseums, lic. phil. Arthur Brunhart, der nicht nur die Transkription, sondern auch die Umschrift der gesamten Chronik akribisch bearbeitet und wo klärend und notwendig mit wissenschaftlichen Anmer-

kungen versehen hat. Arthur Brunhart war für diese Arbeit geradezu prädestiniert, hat er sich doch bereits 1989 durch die Neuausgabe der «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein. 1847» von Peter Kaiser einen Namen gemacht. Seinem kontinuierlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass trotz zahlreicher anderer wissenschaftlicher und museologischer Projekte die Helbert-Chronik nun als Faksimile und in wissenschaftlich bearbeiteter und kommentierter Umschrift vorliegt und inskünftig der liechtensteinischen Geschichtsforschung von unschätzbarem Nutzen sein wird.

Ein grosser Dank gebührt der Gemeinde Eschen, namentlich dem Vorsteher Gregor Ott und den Mitgliedern des Gemeinderates für die Bereitstellung der erheblichen finanziellen Mittel und das gewährte Vertrauen in das Liechtensteinische Landesmuseum und dessen Mitarbeiter.

¹⁰ Zit. nach Geiger: Helbert-Chronik (wie Anm. 3), S. 323.

«Den letzten Tag beschloss Johann Georg Helbert – ehemals ein kluger Mann des Gerichts und ausserdem von gutem Lebenswandel –, allein mit dem heiligen Öl gesalbt, weil er mit keinerlei erkennbarem eigenen Zeichen mehr Gegenwart bekunden konnte. Geboren am 24. März 1759. Er ruhe in Frieden, im Alter von 54 Jahren weniger 4 Tage.»

¹¹ Geiger: Helbert-Chronik (wie Anm.3), S. 326.

Norbert W. Hasler

Direktor Liecht. Landesmuseum Vaduz

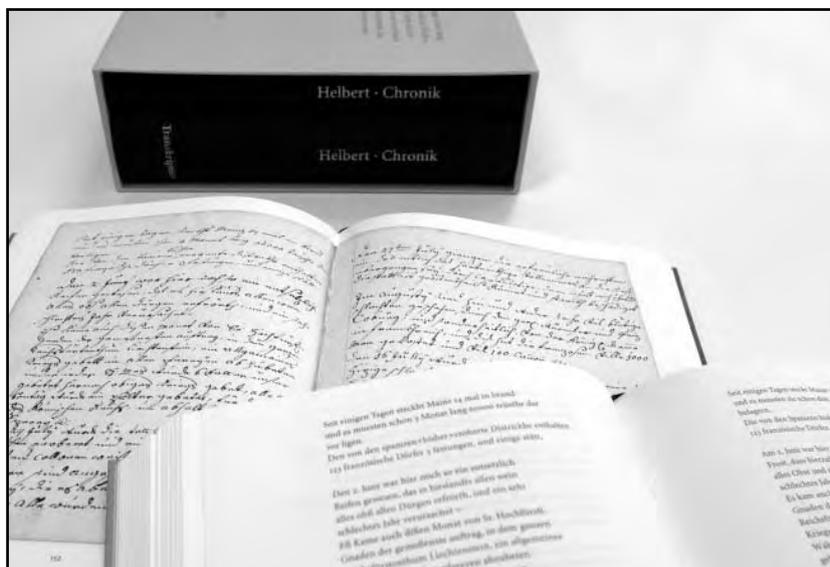


Helbert Chronik – Der lange Weg zur heutigen Edition

Historiker sind sich schon lange einig, dass die Helbert Chronik, inhaltlich gesehen, eine sehr wertvolle Zeitzeugin ist. Dies bestätigt auch die Tatsache, dass ein anderer Liechtensteiner Historiker, nämlich Peter Kaiser aus Mauren, in seinen Aufzeichnungen bezug auf die Helbert Chronik nimmt.

Über eben diese Chronik wurde auch schon öfters geschrieben. So, vermutlich bis jetzt am ausführlichsten, im Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Jahrgang 1929. In diesem Jahrbuch wurden die Ereignisse, die Helbert selbst erlebt hat, wiedergegeben.

Zu diesem Zeitpunkt, immerhin 116 Jahre nach dem Tod des Chronisten, war man aufgrund

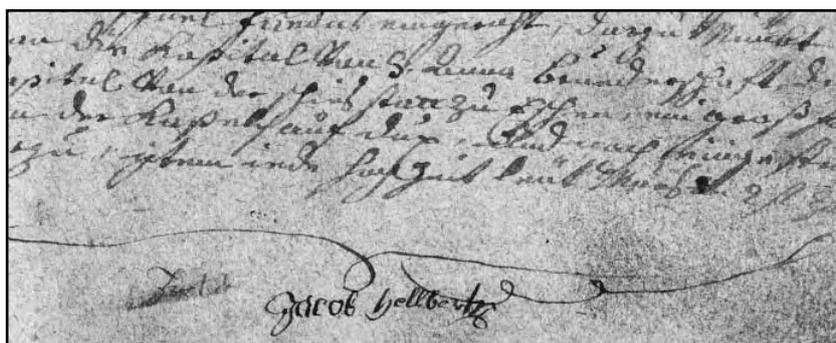


Die Chronik besteht aus zwei gebundenen Bänden im Schuber. Das Format beträgt 180 x 240 mm. Band 1: Helbert-Chronik als Faksimile, 296 Seiten. Band 2: Text, Übertragung und Kommentar, ca. 630 Seiten. Erhältlich bei der Gemeindeverwaltung Eschen, im Landesmuseum oder im Buchhandel zum Preis von CHF 120.00.

gen erfolgten dann im Jahre 1991. Zum einen im Jahrbuch des Historischen Vereins des Fürstentum Liechtenstein, Band 90 und zum anderen im Mitteilungsblatt 1991/1 der Gemeinde Eschen. In beiden Ausführungen war die Eruiierung des wirklichen Verfassers der Helbert Chronik das Hauptthema.

Im Jahrbuch des Historischen Vereins schreibt der Historiker Dr. phil. I Peter Geiger ausführlich wie der wirkliche Verfasser «aufgespührt» wurde. Im Mitteilungsblatt der Gemeinde wird der Untersuchungsbericht des Urkundenlabors der Kantonspolizei Zürich veröffentlicht.

Aus aktuellem Anlass veröffentlichen wir nachfolgend nochmals diese beiden Berichte.



Galt anfänglich aufgrund seiner Unterschrift als Verfasser der Chronik: Jakob Helbert Sohn des tatsächlichen Chronisten Johann Georg Helbert.

der Unterschrift auf der letzten Seite der Meinung, dass Jakob Helbert, Sohn von Johann Georg Helbert, Verfasser der Chronik ist. Autor war damals Prälat Johann Baptist Büchel.

Die nächsten ausführlichen Berichterstattun-



Kriminaltechnische Untersuchungen bringen Klärung

Nachdem Zweifel aufgekommen sind, wer nun der Verfasser der Chronik wirklich ist, beauftragte die Gemeindeverwaltung Eschen das Urkundenlabor der Kantonspolizei Zürich damit, anhand eines Handschriftenvergleichs zu prüfen, wer der Verfasser der Chronik ist.

Vergleichsmaterial

- 1a «Process» – Jahr 1794, Seite 1
- 1b «Process» – Testaments-Nachtrag 1808
- 2a «Helbert» – Jahr 1794, Seite 2
- 2b «Helbert» – Ehevertrag 1801, Seite 1
- 3a «Johan» – Jahr 1794, Seite 2
- 3b «Johan» – Ehevertrag 1801, Seite 1
- 4a «Persohnen» – Jahr 1794, Seite 3
- 4b «Persohnen» – Ehevertrag 1801, Seite 1



Vergleichsmaterial: Linke Spalte (a) Ausschnitte aus der Helbert Chronik, rechte Spalte (b) Vergleichsmaterial.

Nachstehend der Untersuchungsbericht des Urkundenlabors der Kantonspolizei Zürich.

Erstmals veröffentlicht im Mitteilungsblatt

1991/1 für das Berichtsjahr 1990 der Gemeinde Eschen.

Untersuchungsbericht der Kantonspolizei Zürich

Auftrag

Gemäss mündlicher Besprechung vom 21. November 1989 und Schreiben vom 24. November 1989 ersuchte uns die Gemeindeverwaltung Eschen, Herr E. Allgäuer, abzuklären, ob

die Einträge in der Helbert-Chronik aus dem Jahre 1808 vom gleichen Urheber stammen, wie der mit Johgeorg Hellbert unterzeichnete Nachtrag auf dem Testament vom 30. August 1808.



Untersuchungsmaterial

- Helbert-Chronik, enthaltend Aufzeichnungen über Ereignisse aus den Jahren 1778 bis 1813, auf letzter Seite mit Namen «Jacob Hellberth» versehen
- letztwillige Verordnung von Johann Georg Helberth vom 30. August 1808 mit undatiertem Nachtrag, unterzeichnet «Johgeorg Hellbert»
- Ehevertrag zwischen Johan georg Helbert und Cresenza Strübin vom 31. Januar 1801, unterzeichnet «Johan georg Helberth Hochzeiter»
- Ordner mit diversen Unterlagen über die Familie Helbert und Fotokopien von weiteren Dokumenten aus der fraglichen Zeit
- Fotokopien der gedruckten Ausgabe des Jahrbuches des historischen Vereins «Auszug aus der Chronik des Jakob Helbert»

Untersuchung der fraglichen Schrift in der Chronik

Gemäss Angaben im Jahrbuch des historischen Vereins sind in der Chronik 294 Seiten handschriftliche Aufzeichnungen enthalten. Um den Aufwand für eine vergleichende Analyse in einem vertretbaren Rahmen zu halten, wurde bei der Besprechung mit dem Auftraggeber beschlossen, die Einträge eines Jahres eingehend zu untersuchen. Es handelt sich dabei um die aus dem Jahre 1808 stammenden Schriften, die drei Seiten umfassen. Die mit Tinte und Feder produzierten Textschriften wurden in Kurrentschrift erstellt, während der Titel «Von dem Jahre 1808» mehrheitlich Druckbuchstaben aufweist.

Die Schriften wirken flüssig und natürlich gestaltet und weisen eine grosse Variationsbreite auf. Gleichlautende Buchstaben treten im Text in verschiedenen formalen und ablaufmässigen Varianten auf. So verfügte der Schreiber z.B. über zahlreiche «s»- und «r»-Varianten, was eine Entzifferung erschwert. Im Weiteren treten häufig Verknüpfungen (Ligaturen) von

Buchstaben auf (z.B. bei ch, sch, dt, pf). Vielfach sind Wortendungen (z.B. -en, -lich) vereinfacht gestaltet und es treten Abkürzungen für die Wörter «und» und «Gulden» (fl) auf. Gleichlautende Wörter sind in unterschiedlichen Schreibweisen geschrieben. So lassen sich allein auf den untersuchten drei Seiten die Wörter «Ponoparte», «Ponobarte» und «Bonparte» erkennen.

Um zu einem besseren Überblick über die Schriftvariationsbreite der fraglichen Schrift zu gelangen, wurden stichprobenweise weitere Kurrentschrift-Texte in der Chronik überprüft. Dabei ergaben sich in keinem Fall Anhaltspunkte dafür, dass die Textschriften von mehr als einem Urheber stammen. Es ist jedoch zu erwähnen, dass verschiedene Einträge (besonders Titel) in teils verzierter Druckschrift erstellt wurden, die grundsätzlich nicht mit den systemmässig abweichenden Kurrentschriften vergleichbar sind.

Insgesamt weisen die flüssig und natürlich gestalteten Einträge auf den drei untersuchten Seiten aus dem Jahr 1808 einen grossen quantitativen Umfang auf und verraten persönlichkeitspezifischen Gehalt.

Untersuchungen der Vergleichsschriften

Gemäss Angaben des Auftraggebers kann für die Untersuchung davon ausgegangen werden, dass die Handschrift des Nachtrages zur letztwilligen Verordnung vom 30. August 1808 durch Johann Georg Helbert selber geschrieben wurde. Der in Kurrentschrift mit Feder erstellte Text wirkt flüssig und natürlich gestaltet.

Der Auftraggeber überbrachte ferner einen vom 31. Januar 1801 datierten Ehevertrag zwischen Johan georg Helbert und Cresenza Strübin, unterzeichnet mit Johan georg Helberth. Aufgrund der Gegenüberstellung der Vergleichsschriften untereinander kann davon



ausgegangen werden, dass die Schriften des Nachtrages zur letztwilligen Verordnung vom 30. August 1808 und der Ehevertrag vom 31. Januar 1801 vom gleichen Urheber stammen. Ausgenommen davon sind lediglich die vermutlich auf «Michel Strub» und «Joseph Thöny» lautenden Unterschriften am Schluss des Ehevertrages.

Bei der Durchsicht des uns überlassenen Ordners mit den diversen Unterlagen ergaben sich Anhaltspunkte dafür, dass Textschriften vom gleichen Urheber noch auf weiteren Dokumenten vorhanden sind:

- Fotokopie des Dokumentes II/33, Textschrift beginnend «Heut dato den 16ten August Anno 1807...»
- Fotokopie des Dokumentes II/21, Textschrift beginnend «Den 4ten Tag Aprillen Anno 1800...»
- Fotokopie des Dokumentes II/165, Textschrift beginnend «Heuth dato den 7ten ... des Anno 1794...»

Die beiden Vergleichsdokumente aus den Jahren 1801 und 1808 sind gut geeignet für einen Vergleich mit den fraglichen Texteinträgen in der Helbert Chronik. Nicht völlig optimal ist die Vergleichsbasis in bezug auf den in Druckschrift erstellten Titel, da in den Vergleichsschriften lediglich der Ehevertrag von 1801 zu Beginn einige Elemente in Druckschrift aufweist.

Allgemeine Bemerkungen zum Handschriftenvergleich

Die Grundlage für vergleichende Handschriftuntersuchungen bildet die Erfahrungstatsache, dass die Handschrift als Produkt graphisch fixierter Ausdrucksbewegungen persönlichkeitspezifischen Gehalt aufweist. Die Individualität der Schrift ist in der besonderen Konfiguration ihrer Merkmale als Gesamtheit begründet; Einzelmerkmale für sich allein sind somit nicht individuell. Für den Echtheits- oder Urheberschaftsnachweis eignen sich auch nur

Schreibprodukte, welche einen genügenden quantitativen Umfang aufweisen und überdies insgesamt Eigenprägung verraten. Da die Merkmale der Handschrift nur relativ konstant sind und sie sich zudem durch verschiedene Einflüsse verändern können, bildet das Vorliegen von quantitativ und qualitativ geeignetem Vergleichsmaterial eine wichtige Voraussetzung für den Schriftvergleich.

Bei vergleichenden Analysen werden Schriften systematisch auf Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung bezüglich der allgemeinen Merkmale (Grundeigenschaften) und besonderen Merkmale (Aufbaueigenschaften sowie Einzeleigentümlichkeiten) geprüft. Unter den allgemeinen Kriterien sind beispielsweise das Strichbild, der Schreibdruck, die Verbundenheit, die Schriftlage usw. zu verstehen. Der Bereich der Sondermerkmale umfasst jene graphischen Spuren, die aus der Eigenart der Bewegungsführung entstehen sowie die Schrift-details (z.B. rudimentäre Eigentümlichkeiten). Der zu erarbeitende graphische Tatbestand als Ganzes beinhaltet somit Eigenschaften der Bewegungsführung, der Raumbehandlung und Formgebung.

Da – wie erwähnt – die Handschrift in ihren Merkmalen variiert, kann selbst bei der Gegenüberstellung von analog lautenden Schriftzügen (Wörter, Unterschriften etc.) keine umfassende Deckungsgleichheit erwartet werden; Merkmalsübereinstimmung liegt dann vor, wenn die Variationsbreite zwischen den analysierten Schriften gleich ist.

Die Interpretation der Untersuchungsergebnisse stützt sich schliesslich auf die Werthaltigkeit der ermittelten Übereinstimmungen und Abweichungen. Verschiedenheiten zwischen untersuchten Schriften sprechen gegen Identität, wenn sie sich nicht erklären lassen (z.B. durch Verstellungsabsicht, besondere Schreibbedingungen, Schriftwandlung etc.). Für den



Nachweis der Identität zwischen Schriften muss – nebst dem Fehlen von unerklärlichen Abweichungen – Übereinstimmung in einem werthaltigen persönlichkeitspezifischen Merkmalskomplex vorliegen.

Da dem unterzeichneten Sachverständigen die Ausdruckscharakteristik von Handschriften aus dem 18. und 19. Jahrhundert wenig bekannt war, stellte sich vorerst die Frage, ob die fraglichen Chronik-Schriften genügend Eigenprägung verraten und grundsätzlich eine Aussage über den Urheber gestatten.

Das Untersuchungsmaterial weist Textschriften und Unterschriften (zum Teil in Fotokopie) auf, die offensichtlich von verschiedenen Personen stammen. Es war aus diesem Grunde möglich, sich ein Bild über die Variationsbreite von unterschiedlichen Schriften aus der fraglichen Zeit zu machen. Im Weiteren wurden Schriftbeispiele aus der Literatur beigezogen. Der Unterzeichnete gelangte zur Überzeugung, dass die in diesen Schriften festgestellten Eigentümlichkeiten nicht nur z.B. auf einen zu jener Zeit herrschenden Schreibstil zurückzuführen sind, sondern dass es sich bei den untersuchten Schriften um individuelle Handschriften handelt, die eine Urheberschaftsbestimmung gestatten.

Urheberschaftsbestimmung der Chronik-Schrift 1808

Bei der vergleichenden Gegenüberstellung der Chronik-Schriften von 1808 mit den Vergleichsschriften des Nachtrages zur letztwilligen Verordnung vom 30. August 1808 und dem Ehevertrag vom 31. Januar 1801 lässt sich in den allgemeinen Schriftmerkmalen umfassende Übereinstimmung feststellen. Es betrifft dies folgende Merkmale:

Strichbild (Strichbeschaffenheit, Strichführung); Schreibdruck (typische Druckrhythmus-eigenheiten); Schreibgeschwindigkeit; Verbundenheit; Bindungsform; Richtungscharakter;

Gliederung (Binnengliederung, Wort- und Zeilenabstände); Zeilenführung; Schriftlage; Schriftgrösse (typische Proportionen); Schriftweite; Längenunterschied; Längenteilung; Regelmässigkeit; Stellenbetonung; Reichhaltigkeit (typische Ligaturen, verzierte Elemente); Gestalt und Ausprägung der Anfangs- und Endzüge: In den besonderen Schriftmerkmalen lässt sich ebenfalls sehr hohe Übereinstimmung erkennen. Einige Buchstaben (x) und Ziffern (6, 7, 9) lassen sich nicht beurteilen, da sie in den Vergleichsschriften fehlen. Vereinzelt festgestellte Abweichungen betreffen hauptsächlich den in Druckschrift erstellten Titel «Von dem Jahre 1808», da die entsprechenden Druckbuchstaben-Varianten in den Kurrent-Vergleichsschriften nicht auftreten.

Auf eine detaillierte Beschreibung des umfangreichen Komplexes an übereinstimmenden Sondermerkmalen wird verzichtet. Selbstverständlich wurde der ganze Komplex umfassend analysiert. Zur bildlichen Dokumentation wurde eine Fototafel erstellt, in der einige Wörter aus der Chronik entsprechenden Texten aus den Vergleichsschriften gegenübergestellt sind. Eine Auswahl von typischen Übereinstimmungen ist farbig markiert. Zur eindrücklicheren Dokumentation wurden der Chronik für diese Tafel auch einige Textstellen entnommen, die nicht aus dem Jahre 1808 stammen. Angesichts der Tatsache, dass sich diese Textstellen nicht von den Schriften des Jahres 1808 differenzieren lassen, stand diesem Vorgehen nichts im Wege.

Bei der Besprechung der fraglichen Schrift wurde ferner darauf hingewiesen, dass die Chronik-Schrift verschiedene Eigentümlichkeiten in Bezug auf den Variantenreichtum gleicher Buchstaben, Ligaturen, vereinfachte Wortendungen und Abkürzungen aufweist. Gleichartige Merkmalsausprägungen lassen sich auch im Vergleichsmaterial feststellen. Ebenfalls werden in den Vergleichsschriften gleichlautende



Wörter in unterschiedlicher Orthographie geschrieben (z.B. Helbert, Helberth, Hellbert).

Diskussion der Untersuchungsergebnisse

Bei der vergleichenden Gegenüberstellung der Chronik-Schriften des Jahres 1808 mit dem Vergleichsmaterial konnte sehr hohe Übereinstimmung festgestellt werden. Vereinzelt ausgeprägungsmässigen Abweichungen und nichtbeurteilbaren Merkmalen fällt angesichts des grossen Umfangs des Materials keine Werthaltigkeit zu.

Da die fragliche Schrift persönlichkeitspezifischen Gehalt aufweist und gut geeignetes

Vergleichsmaterial vorliegt, ist den ermittelten Übereinstimmungen Werthaltigkeit im identitätsbejahenden Sinne beizumessen.

Untersuchungsergebnisse

Die Schriften in der Helbert-Chronik aus dem Jahr 1808 (3 Seiten) stammen ohne Zweifel vom gleichen Urheber wie der Nachtrag zur letztwilligen Verordnung vom 30. August 1808 und der Ehevertrag vom 31. Januar 1801.

Kantonspolizei Zürich

Urkundenlabor

Verfasser der Helbert Chronik aufgespürt

Der wirkliche Verfasser der Chronik: Johann Georg Helbert

Familienforschung, Eschner Zähigkeit und kriminalistischer Schriftenvergleich im Urkundenlabor der Polizei haben im Zusammenwirken den echten Autor der berühmten liechtensteinischen Helbert-Chronik schliesslich 1990 zutage gefördert: Der Verfasser hiess nicht, wie seit Peter Kaiser bis 1990 irrig angenommen, Jakob Helbert. Der echte Verfasser der Chronik war vielmehr Johann Georg Helbert, Bürger und Einwohner von Eschen, geboren am 24. März 1759 (im gleichen Jahr wie Schiller). Er starb am 20. März 1813, im 54. Lebensjahr; Napoleon war eben erst aus Moskau zurück, der 19-jährige Peter Kaiser weilte zum Studium in Wien.

Johann Georg Helbert fertigte während 35 Jahren von 1778 bis 1813, das heisst sein ganzes Erwachsenenleben hindurch, Aufzeichnungen an, die zusammen die «Helbert-Chronik» ergaben. Sie umfasst 290 von seiner Hand fein mit Tinte und Feder beschriebene Seiten und ist heute im Besitz der Gemeinde Eschen, wel-

che die Chronik 1981 von den Nachfahren Helberts erwerben konnte.¹ Verwahrt wird sie derzeit im Archiv des Liechtensteinischen Landesmuseums.

Die Quelle der Verwechslung

Im Jahr 1813 schrieb Johann Georg Helbert noch die letzten 13 Zeilen in seine Chronik und starb dann schon am 20. März. Der Sohn Jakob, beim Tod des Vaters gerade 10 Jahre alt, setzte später einmal unter jene letzten Zeilen in seines Vaters Chronik zwei abschliessende Zierschleifen und darunter seinen Namenszug: «Jacob Hellberth». Diesen vom Sohn als Besitzer der väterlichen Chronik beigefügten Namen verstand Peter Kaiser, der noch zu Lebzeiten Jakobs für seine «Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein» (1847) ausführlich aus der Helbert-Chronik schöpfte, freilich als Autorennä-

¹ Erich Allgäuer, «Helbert-Chronik», in: Gemeinde Eschen Mitteilungsblatt 1991/1, S. 70-75. Dort sind die Schritte, die zur Identifizierung des Chronisten führten, dokumentiert, so vor allem die Ergebnisse von Adolf Meiers Familienforschung und die Handschriftenanalyse.

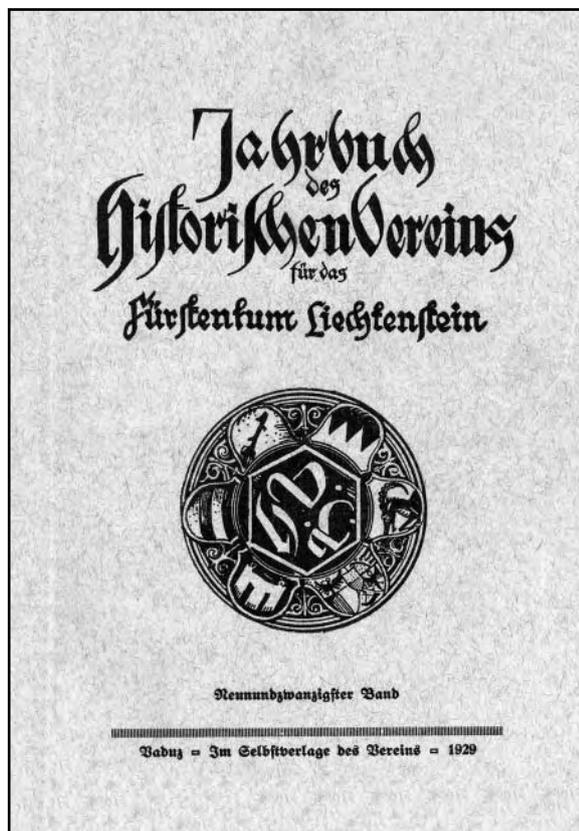


Abb 1: Titelblatt und Seite 66 des Jahrbuches 1929 des Historischen Vereins. Damals war man noch davon überzeugt, dass der Sohn des Chronisten Jakob Helbert die Chronik geschrieben hat.

men, was durchaus einleuchtend erschien.² Von daher rührt aber die Verwechslung, dass fortan und bis heute irrigerweise Jakob als Autor genannt wurde.³

Die Folge des Irrtums

Der Irrtum aber hatte wiederum zur Folge, dass man über den Verfasser der Chronik nicht viel herausfand. Peter Kaiser hatte in seinem Geschichtswerk nur berichtet, dass Helbert in Eschen «auf Schönenbül» als «ein schlichter Landmann» gelebt hatte.⁴ Johann Baptist Bü-

chel (Abb. 1), aus dessen Nachlass 1929 umfangreiche Auszüge aus der Helbert-Chronik veröffentlicht wurden⁵ klagt, dass über den Chronisten fast nichts bekannt und insbesondere weder Geburts- noch Todesdatum in den Pfarrbüchern zu eruieren sei.⁶ Kein Wunder, denn Prälat Büchel suchte innerhalb eines zu frühen Zeitraums, eben der Chronik-Abfassung, nach Geburt und Tod des vermeintlichen Chronisten «Jakob» Helbert.

Familienforschung: Daten und erste Hypothese

Dann aber fand der Eschner Stammbaumforscher Adolf Meier, der seit den 1980er Jahren für das Familienbuch der Gemeinde Eschen

2 Peter Kaiser, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein, Chur 1847, S. 471.
 3 So Johann Baptist Büchel, «Auszug aus der Chronik des Jakob f Helbert», in: JBL. 29, Vaduz 1929. S. 65 ff. – Ebenso 1989 Arthur Brunhart in: Peter Kaiser, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein, 1847, Neu herausgegeben von Arthur Brunhart, Bd. 2: Apparat, Vaduz 1989, S. 495 ff.
 4 Peter Kaiser, S. 471, siehe oben Anm. 2.

5 Johann Baptist Büchel, «Auszug aus der Chronik des Jakob Helbert», in: JBL 29, Vaduz 1929, S. 65-138.
 6 Ebenda, S. 67.



minutiös das Material sammelt, Jakob Helbert durchaus im Eschner Pfarrbuch, eben um eine Generation später liegenden Zeitabschnitt, in welchem Prälat Büchel nicht gesucht hatte: Jakob wurde 1803 geboren und starb 1858. Er war der Sohn von Johann Georg Helbert, dessen eingangs genannte Lebensdaten (1759 – 1813) der Familienforscher ebenfalls exakt eruierte.

Jetzt erst lenkte sich die Aufmerksamkeit auf den Vater Johann Georg, da der bei den letzten Eintragungen in die Chronik 1813 erst knapp zehn Jahre zählende Sohn Jakob unmöglich der Verfasser der Chronik sein konnte. Die Eschner Lokalhistoriker Erich Allgäuer und Adolf Meier vermuteten nun, dass der Vater Johann Georg Helbert der Autor der Chronik sein könnte. Aber wie sollte man dessen sicher werden, über die plausible Hypothese hinaus?

Verifizierung im polizeilichen Urkundenlabor

Eine sachkundige Handschriftenuntersuchung bot sich an. Für einen kriminaltechnischen Schriftvergleich lag neben der handschriftlichen Chronik nun zusätzliches Material vor, nämlich vor allem das Testament vom 30. August 1808 mit einem undatierten Nachtrag sowie der Ehevertrag mit Cresenza Strübin vom 31. Januar 1801, beides unterzeichnet von Johann Georg Helbert, dazu weitere Dokumente von seiner Hand aus den Jahren 1794, 1800 und 1807. Erich Allgäuer hat daraufhin für die Gemeinde Eschen im November 1989 dem Urkundenlabor der Kantonspolizei Zürich den Auftrag erteilt, abzuklären, ob die Helbert-Chronik und der von Johann Georg Helbert unterzeichnete Testamentsnachtrag von 1808 von der gleichen Hand geschrieben seien. Die eingehende Untersuchung hat das weitere Ver-

gleichsmaterial ebenfalls einbezogen.⁷

Auch für Laien ist die bei der Schriftanalyse angewandte Methode von Interesse. Sie findet üblicherweise im kriminalistischen Bereich Anwendung, seltener im Dienste der Geschichtswissenschaft. Die Handschrift drückt graphisch etwas Spezifisches der Schreiberpersönlichkeit aus. Die Individualität einer Schrift gründet dabei nicht allein in Einzelmerkmalen, sondern im besonderen Zusammenklang ihrer Merkmale. Für den Urheberschaftsnachweis oder Vergleich müssen Schriftprodukte von genügendem quantitativen Umfang und von qualitativer Eigenprägung verfügbar sein. Das war für den vorliegenden Vergleich der Fall. Es genügte, die Chronik-Einträge für das Jahr 1808, welche drei Handschriftenseiten umfassten, für die systematische Untersuchung auszuwählen, durch stichprobenweise Überprüfung festzustellen, dass die ganze Chronik vom gleichen Urheber stammt, und die drei Seiten dann mit den andern Texten zu vergleichen.

Helberts Handschrift zeichnet sich durch eine grosse Variationsbreite aus. Gleichlautende Buchstaben und Wörter schrieb er in Varianten. So verfügte er über zahlreiche «s»- und «r»-Varianten oder verwendete unterschiedliche Buchstabenverknüpfungen (z. B. bei ch, sch, pf, dt) und vereinfachte Wortendungen (z. B. für -en, -lieh). Allein in den drei Chronikseiten zum Jahr 1808 verwendete er für Napoleon drei Schreibweisen: «Ponoparte», «Ponobarte» und «Bonoparte». Der diesbezüglichen Variationsbreite entspricht es, dass der Chronist auch seinen eigenen Namen zu verschiedenen Zeiten in den Varianten «Hellbert», «Helberth» und «Helbert» schrieb.

⁷ Erich Allgäuer, «Helbert-Chronik», siehe oben Anm. 1. Dort ist der Untersuchungsbericht des Urkundenlabors der Kantonspolizei Zürich (W. Landen) vom 13. Februar 1990 vollumfänglich wiedergegeben, mit fotografischen Vergleichsbeispielen aus der Beilage zum Untersuchungsbericht.



Der Sachverständige im Urkundenlabor der Zürcher Kantonspolizei prüfte darauf die Vergleichsschriften auf Übereinstimmung beziehungsweise Nichtübereinstimmung von allgemeinen und von besonderen Merkmalen. Da Handschriften in ihren Merkmalen durchaus variieren, ist nicht Deckungsgleichheit (zum Beispiel bei gleichlautenden Wörtern oder Unterschriften) zu erwarten. Vielmehr liegt Merkmalsübereinstimmung vor, wenn die «Variationsbreite» bei analysierten Schriften gleich ist. Es fand sich zwischen der Chronikschrift, bei Johann Georg Helberts Testamentsnachtrag von 1808 und bei seinem Ehevertrag von 1801 umfassende Übereinstimmung in den allgemeinen Schriftmerkmalen, nämlich unter anderem in Schriftbild, Schreibdruck, Schreibgeschwindigkeit, Verbundenheit, Richtungscharakter, in Wort- und Zeilenabständen, in Schriftlänge, Schriftgrösse und Schriftweite, Längenunterschied und Längenteilung, in Reichhaltigkeit von typischen Ligaturen und verzierten Elementen sowie in Gestaltung der Anfangs- und Endzüge.⁸

Desgleichen ergab sich sehr hohe Übereinstimmung in den zahlreichen besonderen Schriftmerkmalen, zu denen auch die Schriftdetails gehören. Die Schriftenuntersuchung im Urkundenlabor ist zum Ergebnis gekommen, dass die Handschriften ohne Zweifel identisch sind und dass wirklich Johann Georg Helbert die Chronik geschrieben hat⁹. Der Chronist ist somit eindeutig identifiziert.

Ansätze für die Helbert-Forschung

Ist damit einfach ein irrig überlieferter Autorenvorname – bisher fälschlich Jakob, nun richtig Johann Georg – korrigiert? Nicht ganz so. Es ist das Verdienst der hartnäckig forschenden Eschner Erich Allgäuer und Adolf Meier sowie der Gemeinde Eschen und der Nachfahren

Helberts, dass der Blick erneut auf den Chronisten und die Helbert-Chronik selber gelenkt ist. Jetzt besitzt man nämlich mehr historisches Wissen über den Verfasser der Chronik. Dieses kann und sollte nun durch Forschung erweitert werden. Helbert sass laut Sterbeeintrag im Gericht.¹⁰ Wann und wie wirkte er darin? Woher bezog er seine Schulbildung, die ihn zum kindlichen Chronisten befähigte? Solchen und weiteren Fragen kann man jetzt nachgehen. Einiges sei hier bereits angemerkt.

Information aus dem Sterberegister

Eine Reihe von Daten zur Person von Johann Georg Helbert hat Adolf Meier schon zusammengetragen. Im Sterberegister des Pfarrbuches von Eschen fand er den Eintrag des Pfarrers unter dem 20. März 1813:¹¹

«*Diem supremam clausit loañes Georgius Helbert, quondam ex Iudiciis vir prudens, et alias bonae conversationis, solomodo sacro oleo unctus quia nullo signo sensibili sui praesentiam prodere poterat: natus 1759 24 Mart: R. i. p. aetatis ao (?) 54 minus 4 dies.*»

Die wort- und sinnetreue Übersetzung des für den damaligen Pfarrer unüblich langen Eintrags lautet:¹²

«*Den letzten Tag beschloss Johann Georg Helbert – ehemals ein kluger Mann des Gerichts und ausserdem von gutem Lebenswandel –, allein mit dem heiligen Öl gesalbt, weil er mit keinerlei erkennbaren eigenen Zeichen mehr Gegenwart bekunden konnte. Geboren am 24. März 1759. Er ruhe in Frieden, im Alter von 54 Jahren weniger 4 Tage.*»

Aus diesen wenigen Zeilen lässt sich dennoch einiges rückschliessen und mit andern Quellen und Kenntnissen verbinden.

⁸ Ebenda.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Siehe oben Anm. 1 und unten Anm 11.

¹¹ Liechtensteinisches Landesarchiv, Pfarrarchiv Eschen. Pfarrbuch Eschen, Sterberegister 1813. – Über freundlichen Hinweis von Herrn Adolf Meier.

¹² Eigene Übersetzung des Verfassers.



Richter und Bauer

Helbert hatte demnach zu den 12 Richtern des Unterländer Gerichts gehört. Diesem hatte der fürstliche Absolutismus allerdings die wichtigsten Kompetenzen, nämlich des Blut- und Malefizgerichts, genommen; aber viele Gerichts- und auch Verwaltungsaufgaben blieben dem Gericht¹³ Nachdem 1808 die alten Gerichtsgemeinden – Unter- und Oberland bildeten je eine – abgeschafft wurden, erhielt jede Gemeinde einen noch lange als «Richter» bezeichneten Vorsteher¹⁴; als solcher scheint Helbert nicht geamtet zu haben. Helbert war, wie der Pfarrer als Besonderheit festhält, im Gericht als «vir prudens», als «umsichtiger, kluger Mann» hervorgetreten. Hatte er die Lateinschule der Jesuiten in Feldkirch besucht? Zu seiner Zeit gab es Richter, die nicht lesen und schreiben konnten.¹⁵ Als Chronist berichtet Helbert nüchtern, dass «Joh. Jörg Helbert» – das war er selber, der sich offenbar «Jörg» nannte – 1794 von den Eschnern zusammen mit zwei weiteren Männern aus der Gemeinde zur schiedsgerichtlichen Erledigung des zwanzigjährigen Teilungsstreits zwischen Gamprin und Eschen abgeordnet wurde und dass die Schlichtung endlich gelang.¹⁶

Der Pfarrer hebt auch als erwähnenswert hervor, dass Helbert «bonae conversationis» gewesen sei, «guten Umgangs», von vorbildlichem Lebenswandel also. Peter Kaiser wiederum wusste noch, dass der Chronist als «schlichter Landmann» in Eschen auf Schönbühl gelebt hatte,¹⁷ als einfacher Bauer, nicht durch Reichtum oder Armut auffallend.

13 Vgl. Georg Malin, Die politische Geschichte des Fürstentums Liechtenstein in den Jahren 1800 – 1815, in: JBL 53, Vaduz 1953, S. 18 ff.

14 Malin, ebenda, S. 55 ff.

15 Malin, ebenda, S. 35.

16 Johann Baptist Büchel, «Auszug aus der Chronik ...», S. 95, siehe oben Anm. 5.

17 Siehe oben Anm. 4.

Schneller Tod

Helbert muss überraschend und schnell gestorben sein. Er gab, als der Priester ihn mit den Sterbesakramenten versehen wollte, kein Lebenszeichen mehr von sich, man konnte ihm noch die «letzte Ölung» geben, aber keine Beichte mit Absolution und keine Kommunion mehr spenden. Noch kurze Zeit zuvor hatte er Chronik-Einträge zum erst begonnenen Jahr 1813 geschrieben, über die neue Feuerlöschordnung, die jedem Haus einen Löschkübel vorschrieb, und über die neue Schulordnung mit Einrichtung eines Schulfonds, in den künftig jede Hochzeit 2 Gulden einzahlen sollte.¹⁸

Wäre die letztere Regel schon vordem gültig gewesen, so hätte Helbert den Schulfonds gleich viermal zu speisen gehabt: Er hatte nämlich nicht weniger als viermal geheiratet.

Vier Ehefrauen

Drei Ehefrauen verlor er durch Tod.¹⁹ Mit gerade 17 Jahren heiratete er 1776 – im Jahr der amerikanischen Unabhängigkeit – Therese Batliner. Sie starb 1790 nach 14 Ehejahren. Zwei Töchter überlebten.²⁰ Wenige Monate später – der Winter war «sehr gelinde» und ohne Schnee²¹ – nahm er 1791 Anna Kranz zur Frau, sie starb im folgenden «unbeständigen Jahr»²² 1792. Kaum hatte er sich im Januar 1794 mit Magdalena Batliner verheiratet, so sollte er sich im Februar wie alle wehrfähigen Män-

18 Schlusseintrag in der Helbert-Chronik zum Jahr 1813. Siehe die Faksimile-Abbildung nebenan – Vgl. Johann Baptist Büchel, «Auszug aus der Chronik ...», JBL 29, S. 138.

19 Die folgenden genealogischen Daten beruhen auf der von Adolf Meier, Eschen, zusammengestellten «Genealogie über Johann Georg Helbert ... in Eschen-Schönbühl», 1 Blatt, o. D. – Adolf Meier danke ich dafür, dass er sie mir zur Verfügung gestellt hat.

20 Dies ergeht aus dem Testament von 1808, siehe Erich Allgäuer, oben Anm. 1.

21 So berichtet Helbert. Siehe Johann Baptist Büchel, «Auszug ...», S. 92, siehe oben Anm. 5. – Von seinen persönlichen Schicksalsläufen schreibt Helbert nichts.

22 So Helbert. Siehe Johann Baptist Büchel, «Auszug ...», JBL 29, S. 94, siehe oben Anm. 5.



ner «mit Gewehr, Pulver und Blei, . . . auch Geld und Brot» abmarschbereit stellen für den Kriegseinsatz des Reiches gegen Frankreich, wozu es aber nicht kam.²³ Nach vier Jahren starb Magdalena 1798, zwischen kaiserlichen Einquartierungen und Franzoseneinfällen, im nahen Werdenberg tanzte man um Freiheitsbäume.²⁴ Die Vermutung, dass die eine oder auch alle drei ersten Ehefrauen im Kindbett blieben, ist nicht abwegig.

Drei Jahre nach Magdalenas Tod heiratete der nun 42 Jahre alte, dreifache Witwer 1801 die dreiundzwanzigjährige Kreszentia Strub («Strübin»). Die Franzosen hatten inzwischen das Land verheert, der Krieg drückte fort mit Kontributionen.²⁵ Sie gebar ihm eine Tochter Genoveva²⁶ und 1803 den ersten von drei Söhnen, (Johann) Jakob, den späteren Aufbewahrer der väterlichen Chronik. Sie heiratete als Witwe noch Josef Laurentius Oehri und überlebte ihren ersten Mann um 33 Jahre bis 1846.

Herkommen

Steigen wir zwei Jahrhunderte zurück in die Zeit des Hexenwahns und der Hohenemser Grafen. Der Urgrossvater des Chronisten, Josef Helbarth, «Rittknecht aus Tirol»²⁷ – möglicherweise stammt der Name von der Hellebarde –, war im 17. Jahrhundert noch vor dem Erwerb Schellenbergs durch die Liechtenstein nach Eschen gekommen, hatte 1682 Klara Hasler zur Frau genommen und war 1708 als Wirt auf Rofenberg, nun fürstlicher Untertan, gestorben. Einer der Söhne, Josef Helbert, wurde Untertländer Richter; ein anderer, Jakob Helbert, der Grossvater des Chronisten, erwies sich als gleichfalls lebensstüchtig, er war Kommandant in der Landschaft Schellenberg und wiederum

Wirt auf Rofenberg; er heiratete zuerst Anna Büchel, die ihm drei Buben gebar – darunter Jakob – und nach ihrem Tod Agnes Thöni, die ihm nochmals vier Söhne schenkte. Der vorerwähnte Jakob Helbert nun heiratete 1751 Anna M. Marxer, ihr Sohn war der spätere Chronist.

Früher Verlust des Vaters

Als der Vater 1772 starb, war der Junge 13 Jahre alt, er besass noch einen um zwei Jahre jüngeren Bruder und wohl auch Schwestern, mindestens zwei vor ihm geborene Geschwister waren als Kinder gestorben. Johann Georg mag in der Familie seiner Mutter Anna, die später Franz Josef Hilti aus Schaan ehelichte,²⁸ oder bei einem seiner Onkel weiter aufgewachsen sein. Mit 16 Jahren war ein Jüngling damals bereits waffen- und wahlfähig.²⁹ Die familiäre Situation des Halbwaisen mag die junge Heirat des angehenden Chronisten im Alter von 17 Jahren mit erklären, vielleicht auch seinen Bildungsgang. Hier sind noch etliche Fragen offen, von denen einige aus Archivquellen zu klären sein dürften.

Die Chronik und ihre Zeit

Mit 19 Jahren begann Johann Georg 1778 die Chronik-Eintragungen. Er wird wohl von der einen oder anderen Seite zu seinem ungewöhnlichen Vorhaben angeregt worden sein. Pfarrer, Lehrer, Onkel, Beziehungen zu Feldkirch können eine Rolle gespielt haben. Bezeichnenderweise bringt Helbert auf den ersten Blättern einen Auszug aus Pruggers Feldkircher Chronik. Wenn wir ganz unwissenschaftlich spekulieren wollen, steigt die Vorstellung auf, dass auch seine junge Frau Therese ihn vielleicht bei der Chronistenarbeit unterstützte, moralisch oder auch inhaltlich, oder aber lachend ihren vielleicht hübschen Kopf darüber geschüttelt hat.

23 So Helbert, ebenda, S. 94 f.

24 So Helbert, ebenda, S. 99 ff.

25 So Helbert, ebenda, S. 103 ff.

26 Vgl. Testament von 1808, bei Ulrich Allgäuer, oben Anm. 1.

27 Die folgenden genealogischen Daten ebenfalls nach Adolf Meiers «Genealogie ...», siehe oben Anm. 19.

28 Ebenda. – In den Stammtafeln der Bürgerfamilien von Schaan, zusammengestellt von Manfred Wanger, Schaan 1989, findet sich dazu kein Hinweis.

29 Malin, S. 25.



Bisher sind nur Auszüge aus der Chronik veröffentlicht worden, meist noch in die neuere Sprache übertragen, so durch Peter Kaiser³⁰ und in grösserem Umfang durch Johann Baptist Büchel.³¹ Es wäre zu wünschen, dass die Chronik im vollen Umfang und im Originalwortlaut herausgegeben würde und dass die liechtensteinische Geschichtsforschung sich eingehender dem Inhalt der Helbert-Chronik zuwendete.

Helbert bringt nämlich über 35 Jahre hin eine Fülle regelmässiger Beobachtungen, die eine breite Palette von historisch interessanten Bereichen beschlagen: Wetter, Landwirtschaft, Konjunktur und Krise, Preise, besondere Vorkommnisse in und um Liechtenstein, Kirche, Religiosität, Volks- und Aberglauben, Neuerungen in Land und Gemeinde, Franzosenkriege, die das Land verheerten. Seine Chronik erstreckt sich vom letzten Jahrzehnt des Ancien régime über die Reformen Kaiser Josefs II., die Zeit der Französischen Revolution und den Zusammenbruch des alten deutschen Reiches bis in die Hegemoniezeit Napoleons samt dessen Fiasko in Moskau.

Helberts Blickwinkel aber kommt nicht von den Machtzentralen her, sondern vom Volk: Er bietet Chronik «von unten», gerade deshalb ist sie auch so konkret, einmalig und für neue Fragestellungen interessant.

Mitten im Weltgeschehen

Dank den eingestreuten Wertungen treten auch Person und Denken dieses wachen Liech-

tensteiner Unterländers plastisch hervor. Seine Gestalt hat etwas Faszinierendes, es wird sich lohnen, sie schärfer ins Licht zu heben. Mitten im hinstürzenden Weltgeschehen lebend und es zugleich vom Rande betrachtend, tat Johann Georg Helbert – ebenso ruhig wie ergriffen – beides: Ackern und Schreiben.

Dr. phil. Peter Geiger

aus dem Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein – Band 90, Seite 317 bis 333



30 Direkte, allerdings willkürlich zusammengezogene Auszüge aus Helberts Chronik bei Peter Kaiser, S. 471-474, 477 ff., 480-482, 486, 488, 490 f., 496.

31 Johann Baptist Büchel, «Auszug aus der Chronik des Jakob Helbert», in: JBL 29, Vaduz 1929. S. 65-138. – Arthur Brunhart bringt im originalen Quellenwortlaut eine Reihe von kürzeren Auszügen aus der Helbert-Chronik: Peter Kaiser, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein, 1847. Neu herausgegeben von Arthur Brunhart, Bd. 2: Apparat, Vaduz 1989, S. 498-505, 510, 512-514.

Informieren Sie sich online über:

**Freizeit, Vereine und
Veranstaltungen**

www.eschen.li



Bauabrechnung Sportpark Eschen/Mauren

Die erste Gemeinschaftssitzung der Gemeinderäte von Eschen-Nendeln und Mauren-Schaanwald im neuen Jahr, die Ende Januar unter dem Vorsitz von Vorsteher Freddy Kaiser (Mauren) abgehalten wurde, stand noch einmal im Zeichen der baulichen Neuausrichtung und Erweiterung des Sportparks Eschen/Mauren. Dank intensivem Kostenmanagement ist es gelungen, das grosse und komplexe Gemeinschaftswerk innerhalb der bewilligten Kostenlimiten zu realisieren.

Bauabrechnung genehmigt

Gemäss Bauabrechnung, die von den Gemeinderäten einhellig genehmigt wurde, belaufen sich die Baukosten für den Neubau des Sportpark-Gebäudes und die Errichtung sämtlicher Aussenanlagen auf insgesamt CHF 11'647'957. Mit dieser Abrechnungssumme wird der genehmigte Baukredit von 11,710 Mio. Franken unterschritten. Für die Einrichtungen (Gebäude/Aussenanlagen) stand ein genehmigter Kredit von CHF 580'000 zur Verfügung. Abgerechnet wurde mit einem Betrag von CHF 579'839, so dass auch beim Einrichtungsaufwand die Kreditlimite eingehalten werden konnte.

Für das Gebäude, die Aussenanlagen und die Einrichtungen resultierte somit eine Abrechnungssumme von total CHF 12'227'796, womit der bewilligte Gesamtkredit von CHF 12,290 Mio. (indexiert) unterschritten wurde. Nach Abzug der Subventionsleistungen des Landes im Gesamtumfang von CHF 5,368 Mio. und eines Beitrages des Fussballverbandes von CHF 50'000 an die Realisierung eines Kleinspielfeldes ergibt sich für die beiden Gemeinden Eschen und Mauren noch ein Nettofinanzierungs-

anteil in Höhe von CHF 6,810 Mio., also knapp eine Viertelmillion weniger als erwartet. Pro Gemeinde beläuft sich der Baukostenanteil auf CHF 3,405 Mio.

Die richtige Entscheidung

Angesichts Bauabrechnung und des in jeder Beziehung gelungenen Bauwerks wurde an der Gemeinschaftssitzung mit Genugtuung festgehalten, dass sich der Grundsatzentscheid vom 17. Mai 2000, die Sportanlage neu zu erstellen und nicht mit (damals geschätzten) Kosten von rund CHF 10 Mio. zu sanieren, letztlich als richtig und in finanzieller Hinsicht als wesentlich vorteilhafter erwies.

Mit der Genehmigung der Bauabrechnung konnte auch die Sportpark-Baukommission ihrer Aufgaben enthoben und aufgelöst werden. Namens der Gemeinderäte sprach Freddy Kaiser dem Vorsitzenden und Vorsteherkollegen Gregor Ott aus Eschen sowie allen weiteren Kommissionsmitgliedern den herzlichsten Dank für die kompetente und verantwortungsbewusste Begleitung dieses grossen Bauvorhabens aus. Speziell verdankt wurde zugleich die Arbeit der zuständigen Planer und der Bauleitung.



Die Neuausrichtung und Erweiterung des Sportparks Eschen/Mauren konnte innerhalb der bewilligten Kostenlimiten realisiert werden.



Wirtschaftsservicestelle für den Standort Eschen

Eschen verfügt seit einigen Wochen als erste Gemeinde des Landes über eine Wirtschaftsservicestelle. Die neu geschaffene Institution unterstützt die Gemeinde künftig bei der Weiterentwicklung guter Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und trägt als Anlauf-, Beratungs- und Servicestelle für Unternehmungen zur Stärkung des Standorts Eschen bei.

Zu den Hauptaufgaben der Stelle gehört die Aufnahme der strukturellen Bedürfnisse der Betriebe, die in aufbereiteter Form als Entscheidungsgrundlagen für wirtschaftspolitische Weichenstellungen der Gemeinde und für die Gestaltung eines unternehmerfreundlichen Umfelds herangezogen werden sollen. Unter Einbezug der Unternehmungen wird die Stelle zu Händen der Gemeinde konkrete Massnahmen ausarbeiten, die zu einer Erhöhung der wirtschaftlichen Standortattraktivität beitragen können. Mit der Kommunikation dieser Massnahmen und der generellen Vorteile eines Firmendomizils in Eschen und Nendeln soll auch

die Ansiedlung neuer Betriebe im Sinne eines qualitativen Wachstums gefördert werden.

Wirtschafts- und Finanzkraft mehren die Gestaltungsmöglichkeiten

Für die Gemeinde stehen beim Aufbau der Wirtschaftsservicestelle zwei Ziele im Vordergrund: einerseits die gute Betreuung und enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft als wichtigem Partner, andererseits die positive Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzkraft der Gemeinde. Zur Erreichung dieser Ziele möchte die Gemeinde die Kontakte zur Wirtschaft intensivieren, damit bei anstehenden Sachfragen und bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für die Unternehmen praxistaugliche Lösungen gefunden werden können. Damit verbunden ist auch die Absicherung und Erschliessung der notwendigen Ertragsquellen, die für die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben benötigt werden.



Die ganzheitliche Entwicklung der Gemeinde verbindet die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung und Arbeitnehmer mit den Interessen der ansässigen Wirtschaft und potenzieller Ansiedlungsbetriebe.



Betreut im Auftrag der Gemeinde die Wirtschaftsservicestelle: Egon Gstöhl von der promedia Anstalt für Kommunikation und Marketing in Eschen.

Umsetzung des Wirtschafts- und Entwicklungskonzepts

Aufbauend auf dem 2003 gestarteten Projekt «Zukunft Eschen» hat die Gemeinde unter Mitwirkung der Bevölkerung sowie von Experten und Repräsentanten aus Wirtschaft und Verwaltung ein Wirtschafts- und Entwicklungskonzept erarbeitet. Darin wird die hohe Wohn- und Lebensqualität von Eschen-Nendeln mit hervorragenden Standortfaktoren für Betriebe vernetzt. Dieser moderne Ansatz verbindet die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung und Arbeitnehmer mit den Interessen der ansässigen Wirtschaft und potenzieller Ansiedlungsbetriebe.

Angestrebt wird eine wirtschaftliche Entwicklung, die mit den ökologischen, kulturellen und sozialen Qualitäten in Einklang steht. Gerade das bildet einen ganz wesentlichen Attraktivitätsfaktor von Eschen-Nendeln, der für die hier lebenden und arbeitenden Menschen erhalten und weiter ausgebaut werden soll.

Wirtschaftsservicestelle Eschen

St. Martins-Ring 2
Postfach 62
FL-9492 Eschen
Telefon +423 377 51 21
Fax +423 377 49 93
E-Mail wss@eschen.li

Ganzheitlicher Ansatz mit konkreten Massnahmen

Im Zuge dieser Arbeiten wurde im vergangenen Jahr ein ganzheitlich und nachhaltig wirkender Wirtschafts- und Entwicklungsleitrahmen mit Massnahmen auf den verschiedenen Handlungsfeldern vom Gemeinderat verabschiedet. Für die wirtschaftspolitische und standortwirtschaftliche Ausrichtung der Gemeinde wird der Gemeinderat durch den Leitungsausschuss Standort Eschen (LASE) in fachlicher Hinsicht beraten. Dieses Gremium ist für grundsätzliche und strategische Fragen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Wirtschafts- und Entwicklungskonzeptes als Teil der Gemeindeentwicklung zuständig. Zur Umsetzung der wirtschaftsrelevanten Massnahmen im Rahmen der standortwirtschaftlichen Ziele hat die Gemeinde kürzlich die im Konzept vorgesehene Wirtschaftsservicestelle eingesetzt.

Aufbau der Wirtschaftsservicestelle

Die Wirtschaftsservicestelle wird im Auftragsverhältnis von der Eschener Beratungsunternehmung promedia in der Person von Egon Gstöhl betreut. In der derzeit laufenden Aufbauphase steht eine Bestandaufnahme der Handlungsfelder aus der Optik der Unternehmungen im Vordergrund. Dabei geht es um die Einordnung

der verschiedenen Unternehmenssichten in ein Aktivitätenprogramm, das massgeblich auf den Anliegen der Betriebe und den von ihnen als wichtig eingestuften Themen aufbaut. In diesem Sinne ist die Wirtschaftsservicestelle ein Bindeglied zwischen Wirtschaft und Gemeindeverwaltung, das Wirtschaftsinteressen aufnimmt und in den zuständigen Gremien einbringt.



Engagierte Kommissionsarbeit für Eschen-Nendeln

In den 34 Kommissionen der Gemeinde Eschen-Nendeln wirken mehr als 180 Einwohnerinnen und Einwohner mit. Ende Januar bedankte sich die Gemeinde mit einem gemütlichen Abendessen im Gemeindesaal bei den Kommissionsmitgliedern für ihren grossen Einsatz.

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtkommissionen hat die Gemeinde auch zahlreiche freiwillige Kommissionen eingesetzt, die auf verschiedenen Fachgebieten beratend tätig sind. Die Mitglieder der Kommissionen und Arbeitsgruppen ermöglichen eine breite Meinungsbildung in Sachfragen und unterstützen den Gemeinderat in der Entscheidungsfindung.

«Die Gemeinde sind wir alle»

Gemeindevorsteher Gregor Ott bedankte sich in seiner Begrüssungsansprache bei allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Eschen-Nendeln, die sich für die Gemeinde engagieren und mit Ideen und Tatkraft zu guten Lösungen in der Gemeindefarbeit beitragen. Für die Erfüllung der komplexen öffentlichen Aufgaben sei es ausserordentlich wertvoll, auf die grosse Erfahrung der Kommissionsmitglieder und ihr berufliches Fachwissen zurückgreifen zu können. «Ohne das Mittun von euch allen wäre vieles gar nicht möglich», würdigte der Vorsteher die Bedeutung der Kommissionsarbeit. «Die Gemeinde ist eine lebendige Gemeinschaft der Einwohnerinnen und Einwohner. Die Gemeinde sind wir alle.» Mit diesen Worten schloss Gregor Ott seine Ausführungen über die derzeit laufenden Projekte der Gemeinde, bei denen viele Einwohnerinnen und Einwohner in den unterschiedlichsten Funktionen mitwirken.

Umsetzung grosser Bauvorhaben

Nach den Abbrucharbeiten haben im vergangenen Jahr die Hochbauarbeiten an der Primarschule Eschen begonnen, die in diesem Jahr fortgesetzt werden. Gemäss den Ausführ-



V.l.: Albert Kindle, Gregor Ott und Paul Eberle.



V.l.: Angelika Fessler-Senti und Cornelia Beck.



V.l.: Kaplan Adriano Burali und Gregor Ott.



V.l.: Franziska Gstöhl, Markus Schächle und Cilli Meier.



rungen von Vorsteher Gregor Ott werden auf Grund der Platznot auch im Bereich des Schulhausareals in Nendeln Bedürfnisabklärungen für eine Umgestaltung vorgenommen. Einen baulichen Akzent bildet der bevorstehende Neubau des Hauses St. Martin, das mit knapp sechzig Pflegeplätzen seinen familiären Charakter weiterhin behalten und eine zentrale Funktion im Unterland erfüllen soll. Das Haus St. Martin wird als Sozialzentrum künftig auch die Unterländer Samariter, die Familienhilfe und Gemeindefrankenpflege, die Väter- und Mütterberatung sowie die Spielgruppe beherbergen. Im Tiefbaubereich erwähnte Gemeindevorsteher Gregor Ott den Ausbau im Bereich Renkwiler Süd und die Schaffung der Fusswegverbindung Goldene Boos-Gasse in Eschen sowie den Zubringer zur Industrie- und Gewerbezone Kella und den Bau einer Meteorwasserleitung zum Erlenbach in Nendeln.

Entwicklungskonzept, Festspiel und Helbert Chronik

Einen Schwerpunkt in den Aktivitäten des laufenden Jahres bildet die Umsetzung der im Wirtschafts- und Entwicklungskonzept definierten Massnahmen auf verschiedenen Handlungsfeldern. Die Stärken und Entwicklungspotenziale von Eschen-Nendeln sollen in einem dauernden Prozess ausgebaut und von Politik, Wirtschaft und Bevölkerung gemeinsam gestaltet werden. Mit der Aufführung des Festspiels im Rahmen der Feierlichkeiten «200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein» auf dem Dorfplatz und der Herausgabe der Chronik von Johann Georg Helbert in Buchform stehen 2006 auch zwei grosse kulturelle Höhepunkte bevor. Mit dem Hinweis, dass die Gemeinde Eschen-Nendeln im Sommer in einer Fernsehsendung von Tele Ostschweiz porträtiert wird, leitete der Gemeindevorsteher zum Haupttraktandum des Abends über, dem geselligen Beisammensein und Erfahrungsaustausch der Kommissionsmitglieder.



V.l.: Elmar Batliner und Hugo Gstöhl.



Blick in die Runde.



Gemeindevorsteher Gregor Ott beim Überbringen der Dankesworte an die Kommissionsmitglieder.

Informieren Sie sich online über:

**Gemeinderat und
Gemeindeverwaltung**

www.eschen.li

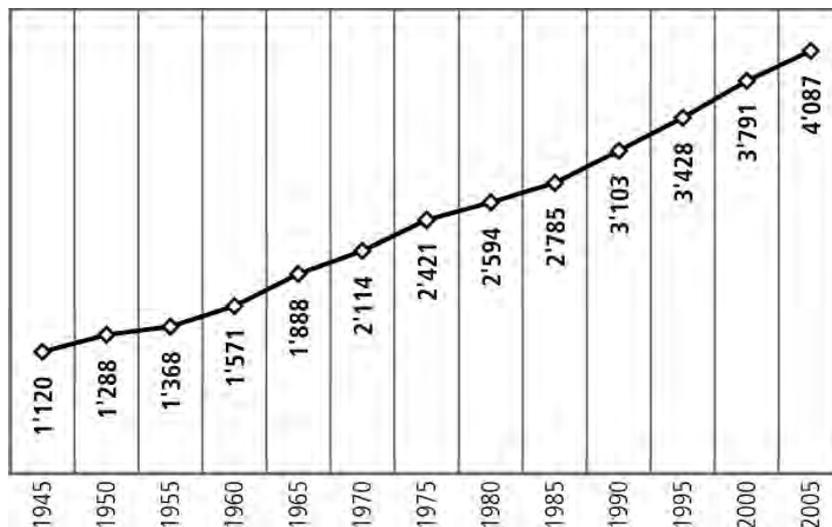


Einwohnerstatistik 2005

Die Einwohnerstatistik 2005 der Gemeinde Eschen-Nendeln weist zum Stichtag 31.12.2005 insgesamt 4'087 Einwohner aus.

Von diesen 4'087 Einwohnern wohnen 2'706 oder 66.2% Personen in Eschen und 1'381 oder 33.8% im Ortsteil Nendeln. 1'443 Personen oder 35.3% sind Bürger anderer Staaten. Insgesamt sind 43 fremde Nationen gemeldet.

Eschen hat 1285 und Nendeln 870 Haushaltungen (Stand Januar 2006).



An den Bevölkerungszahlen lässt sich schnell erkennen, wie rasant sich Eschen-Nendeln seit 1945 entwickelt hat.

Die Einwohnerzahlen im Detail

Allgemein (in Klammern das Jahr 2005)

Total Einwohner	4'087	(+72)
Geburten	50	(+8)
Todesfälle	37	(+8)
Hochzeiten	32	(+5)
Zuzüge	340	(+65)
Wegzüge	244	(+90)
gemeldete Nationen	43	(-4)

Einwohner nach Bürgerort (nur FL)

Bürgerort	Anzahl	% FL	% Total
Eschen	1'622	61.3	39.7
Mauren	266	10.1	6.5
Schaan	146	5.5	3.6
Triesenberg	120	4.5	2.9
Schellenberg	108	4.1	2.6
Ruggell	101	3.8	2.5
Balzers	87	3.3	2.1
Vaduz	73	2.8	1.8
Gamprin-Bendern	52	2.0	1.3
Triesen	51	1.9	1.2
Planken	18	0.7	0.4

Einwohner nach Wohnort

Wohnort	Total	%
Eschen	2'706	66.2
Nendeln	1'381	33.8
davon auf Eschner Hoheitsgebiet		
in Mauren	35	0.9
in Gamprin-Bendern	50	1.2

Alterstruktur von Eschen

Alter	Total	%
bis 4	240	5.9
5 bis 9	296	7.2
10 bis 14	271	6.6
15 bis 19	252	6.2
20 bis 24	265	6.5
25 bis 29	262	6.4
30 bis 34	319	7.8
34 bis 39	349	8.5
40 bis 44	366	9.0
45 bis 49	320	7.8
50 bis 54	262	6.4

Einwohner nach Geschlecht

Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	2'072	50.7
männlich	2'015	49.3

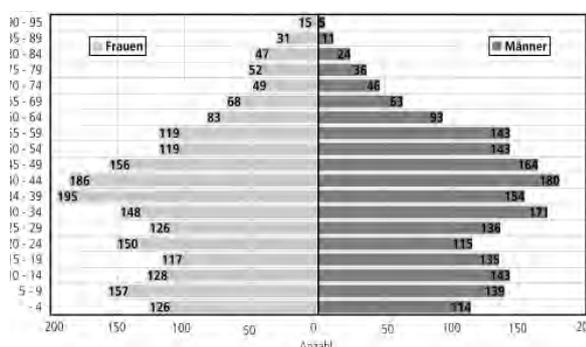


55 bis 59	262	6.4
60 bis 64	176	4.3
65 bis 69	131	3.2
70 bis 74	95	2.3
75 bis 79	88	2.2
80 bis 84	71	1.7
85 bis 89	42	1.0
90 bis 95	20	0.5

1956	33
1999, 1981, 1985, 2005, 1983	je 32
1971, 1993, 1972	je 31

Die «stärksten» Jahrgänge der Männer

Jahrgang	Total
1973	51
1963, 1958	je 40
1953	39
1976	38
1964, 1965	je 37
1962	35
1966, 1971, 1990, 1998	je 34
1968, 1967, 1956, 1960, 1970, 1949	je 33
1961, 1975, 1992, 1991, 1988	je 31



Altersaufbau der Bevölkerung von Eschen.

Die «stärksten» Jahrgänge Total

Jahrgang	Total
1963, 1973	je 79
1968	78
1961, 1967	je 76
1964	73
1959	72
1962	71
1966	69
1965	67
1956, 1958, 1969, 1971	je 65
1953, 2000	je 64

Die «stärksten» Jahrgänge der Frauen

Jahrgang	Total
1968, 1961	je 45
1967	44
1959, 1969	je 42
1963	39
1996	38
1964, 1962	je 36
1966, 2000	je 35

Einwohner nach Zivilstand

Zivilstand	Anzahl	%
Ledig	1'821	44.6
Verheiratet	1'755	42.9
Geschieden	234	5.7
Verwitwet	206	5.0
Verheiratet/steuerlich getrennt	66	1.6
Trennung	5	0.1

Einwohner nach Heimatstaat

Nation	Total	%
Liechtenstein	2'644	64.7
Schweiz	372	9.1
Österreich	284	6.9
Türkei	239	5.8
Deutschland	129	3.2
Italien	83	2.0
Serbien und Montenegro	68	1.7
Bosnien-Herzegowina	67	1.6
Portugal	37	0.9
Spanien	32	0.8
Kroatien, Mazedonien	je 16	0.4
Slowenien	14	0.3
Frankreich	12	0.3
Grossbritannien, Thailand	je 8	0.2
Brasilien	7	0.2



Armenien, Ukraine	je 5	0.1
China, Griechenland, Russland, . . .	je 4	0.1
Kolumbien, Indonesien, Japan, Senegal, Slowakische Republik, USA, Vietnam	je 2	0.05
Ägypten, Australien, Bulgarien, Dänemark, Dominikanische Republik, Kanada, Kirgisistan, Laos, Mexiko, Niederlande, Philippinen, Polen, Schweden, Ungarn	je 1	0.02

Die häufigsten Familiennamen

Familiennamen	Total	%
Marxer	265	6.5
Kranz	128	3.1
Meier	124	3.0
Gstöhl.	120	2.9
Hasler	109	2.7
Wohlwend	84	2.1
Batliner, Gerner.	je 77	1.9
Hoop	76	1.9
Fehr, Schächle.	je 48	1.2
Näscher, Ritter	je 45	1.1

Die häufigsten Frauennamen

Vorname	Total	%
Maria	46	2.2
Elisabeth.	36	1.7
Monika.	29	1.4
Claudia	23	1.1
Brigitte	22	1.1
Barbara.	19	0.9
Julia, Silvia, Ursula.	17	0.8
Andrea, Daniela, Sabine, Sandra .	je 16	0.8
Ingrid, Martina	je 15	0.7
Alexandra	14	0.7

Die häufigsten Männernamen

Vorname	Total	%
Martin	38	1.9
Michael.	36	1.8

Thomas.	35	1.7
Markus, Werner	32	1.6
Daniel.	30	1.5
Peter.	29	1.4
Walter.	28	1.4
Andreas, Patrick	23	1.1
Jürgen	21	1.0
Alexander, Franz, Herbert	19	0.9

Die meistbewohnten Strassen in Eschen

Strasse	Total	%
Essanestrasse	289	10.68
Grossfeld	116	4.29
Fluxstrasse	112	4.14
Dr. Albert Schädler-Strasse	104	3.84
Silligatter.	96	3.55
Hinterdorf.	88	3.25
St. Luzi-Strasse	87	3.22
St. Martins-Ring	85	3.14
Haldengasse	75	2.77
Rofenbergstrasse.	74	2.73

Die meistbewohnten Strassen in Nendeln

Strasse	Total	%
Oberstädtle.	156	11.30
Churer Strasse.	125	9.05
Wiesenstrasse.	112	8.11
Schulstrasse	91	6.59
Bahngasse	78	5.65
Kohlmahd, Rätierstrasse	je 56	4.06
Römerstrasse	51	3.69
Keltenstrasse.	46	3.33
Ziegeleistrasse.	44	3.19
Sebastianstrasse	43	3.11

Noch detaillierter im Internet

Unter www.eschen.li steht eine noch umfangreichere Einwohnerstatistik zum download bereit.



Die Einwohnerkontrolle informiert

Seit der letzten Ausgabe wurden folgende Personen ins Eschner Bürgerrecht aufgenommen:

Einbürgerung gemäss Art. 18 des Gemeindegesetzes

Bürger einer anderen Gemeinde werden auf Antrag in das Gemeindebürgerrecht aufgenommen, wenn sie während der letzten fünf Jahre vor der Antragstellung in dieser Gemeinde Wohnsitz gehabt haben und im Besitz der bürgerlichen Ehren und Rechte sind. Über den Aufnahmeantrag entscheidet der Gemeinderat.

- **Beck Cornelia** und **Walter** sowie die minderjährigen Kinder **Kevin**, **Alyssia**, **Chiara-Maria** und **Shania**

Erleichterte Einbürgerung Alteingesessener

Bewerber erhalten das Bürgerrecht jener Gemeinde, in welcher sie zuletzt während mindestens fünf Jahren ihren ordentlichen Wohnsitz hatten. Die Regierung prüft den Antrag und stellt diesen der Gemeinde zur Stellungnahme zu und entscheidet nach Eingang der Stellungnahme über die Einbürgerung.

- **Alibabic Sanela**, St. Luzi-Strasse 7, Eschen
- **Gabathuler Johann Heinrich**, Waldteilstrasse 23, Nendeln
- **Karakoc Yusuf**, Keltenstrasse 11, Nendeln
- **Marxer Heike** und ihr Sohn **Woolley**, Schwarze Strasse 4, Eschen
- **Rhyner Renate Maria**, Essanestrasse 135, Eschen

Fundgegenstände

Gegenstand	Fundzeit	Fundort
1 Paar Ohrringe und 1 Fingerring	April 2006	Eschen
Schlüssel, vermutlich Haustürschlüssel, mit Schlüsselanhänger	April 2006	Eschen
3 Schlüssel, vermutlich Haustürschlüssel	März 2006	Eschen
2 Schlüssel, vermutlich Haustürschlüssel	März 2006	Eschen
3 Schlüssel	März 2006	Eschen
Schlüssel, mit Anhänger und Plüschtieren	März 2006	Eschen
Schlüssel, mit Anhänger	Dezember 2005	Eschen
Geldbeutel aus Leder, schwarz-braun	Dezember 2005	Eschen
Halskette, silber	November 2005	Eschen
2 Schlüssel (Autoschlüssel und vermutlich Haustürschlüssel)	Oktober 2005	Eschen
Bartschlüssel, verschnörkelter Griff, vermutlich Schrankschlüssel	Oktober 2005	Eschen
Schlüssel mit Anhänger	September 2005	Eschen
Armband, silber	September 2005	Eschen
Brille, optisch schwarzes Gestell	August 2005	Eschen
Damenuhr, Gelb- und Weissgold	Juli 2005	Eschen
Natel Nokai 6610i, schwarz-silber	Juni 2005	Eschen

Die Fundgegenstände können beim Empfangssekretariat der Gemeindeverwaltung Eschen abgeholt werden. Bitte Kaufbestätigung oder Besitznachweis mitbringen. Die bei der Gemeindeverwaltung abgege-

benen Gegenstände werden laufend im Gemeindekanal, auf der Teletext-Seite 230 sowie auf der Internetseite der Gemeinde (www.eschen.li) unter Meldungen – Fundgegenstände publiziert.



Shop

Die Gemeindeverwaltung bietet Produkte für den täglichen Gebrauch an.

Die Artikel sind aus qualitativ hochwertigen Materialien hergestellt und mit dem Gemein-

dewappen und der Internetadresse versehen.

Die Artikel können beim Empfangssekretariat begutachtet und bezogen werden.



Baseball-Caps CHF 6.00

hell-/dunkelblau, Grösse stufenlos verstellbar.



Regenschirm CHF 7.00

Golfschirm, Farbe blau/weiss Spannweite 1,30 Meter.



Kugelschreiber CHF 4.00

Metall, Farbe blau/schwarz, austauschbare Mine.



Einkaufschip CHF 2.50

Einkaufswagen-Münzen (CHF 1 sowie CHF 2) immer griffbereit. Hochwertige Metallausführung mit Email ausgelegt.



Pin CHF 1.50/CHF 2.00

Siebdruck, silber Basis, Epoxy-Versiegelung, Grösse 1,5 cm hoch und 1,1 cm breit. Optional mit Kunststoff-Box (CHF 2.00).



Karabiner CHF 2.00

Karabiner mit Strap und Schlüsselring. Sehr stabile Ausführung damit Ihre Schlüssel nicht verloren gehen.



LED MegaBeam ... CHF 6.00

Formschöne klassisch elegante Schlüssellampe. Mit sehr heller LED. Blaues Licht. Inkl. 4 Batterien plus 4 Reservebatterien. Format: 5 x 1 cm.



Uhr CHF 50.00

Sportliche Uhr sowohl für den Alltagsgebrauch als auch für den noblen Event. Durch zeitloses Gehäusedesign nie aus der Mode und nie am falschen Platz.

Gehäuse aus Vollaluminium (extrem leicht), grosses Zifferblatt, phosphorierter Minuten- und Stundenzeiger, roter Sekundenzeiger, Miyota-Uhrwerk mit Datumsanzeige, Water Resistant, schwarzes Armband aus geripptem Kunststoff, verpackt in runder Metallbox.



Tageskarten Gemeinde

Neu stehen den Einwohnerinnen von Eschen und Nendeln seit Januar 2006 vier Tageskarten zur Verfügung.

Eine Reservation ist seit August letzten Jahres auch online auf www.eschen.li möglich. Diese Art der Reservation wird sehr gerne genutzt, werden doch mittlerweile über 40% der Reservationen auf diese Art abgewickelt.

Abgeholt werden können die Karten beim Empfangssekretariat in der Gemeindeverwaltung Eschen.



Die Tageskarten stehen in erster Linie den Einwohnerinnen und Einwohner von Eschen-Nendeln zur Verfügung. Auswärtige können freie Karten eine Woche vor der Reise ebenfalls reservieren. Ein Umtausch der bereits bezahlten Tageskarten oder eine Rückerstattung des Kaufpreises ist ausgeschlossen. Annullierungen von bestellten, jedoch noch nicht bezahlten und abgeholt Tageskarten sind te-

lefonisch bis sieben Tage vor dem Reiseternin kostenlos möglich. Für reservierte, jedoch nicht abgeholt Tageskarten wird der volle Betrag in Rechnung gestellt. Bei Verlust übernimmt die Gemeinde keine Haftung und keinen Ersatz.

Wir freuen uns, Ihnen diese Dienstleistung anbieten zu können und erwarten gerne Ihre Reservation.

Das Wichtigste in Kürze

Anzahl — 4 «Tageskarten Gemeinde» (Generalabonnement der 2. Klasse).

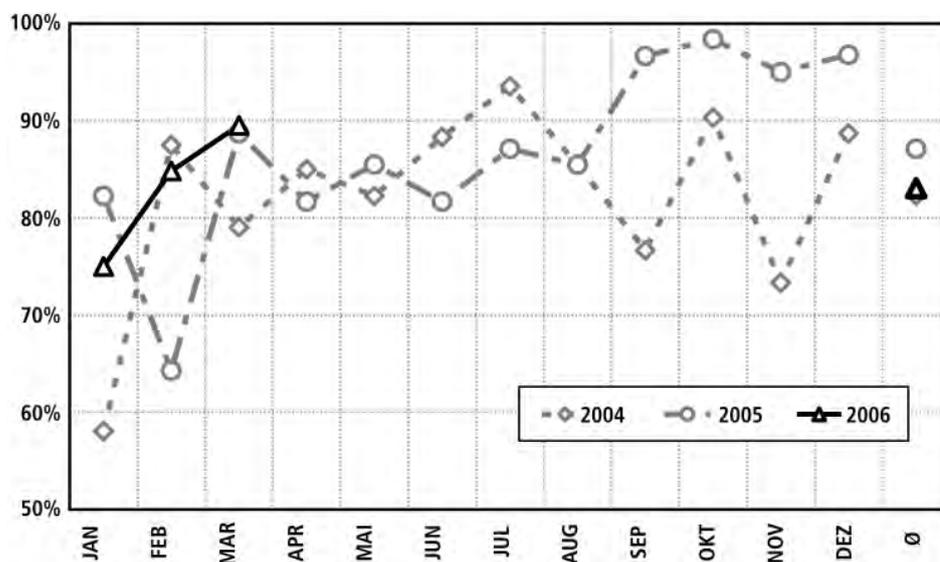
Berechtigte — Einwohnerinnen und Einwohner von Eschen-Nendeln. Auswärtige eine Woche vor der Reise.

Reservierungen — Sie können schriftlich, persönlich, telefonisch oder online unter www.eschen.li reservieren.

Bezug — Empfangssekretariat Gemeindeverwaltung.

Kosten — pro Tag und Karte 30 Franken.

Bezahlung — beim Bezug.

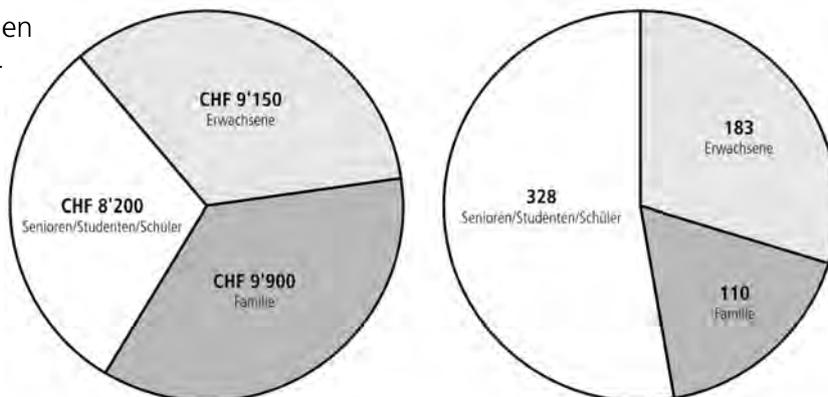


Die Auslastung der Tageskarte Gemeinde seit der Einführung im Jahre 2004.



Rückerstattung LBA-Busabonnement

Seit dem Jahre 2002 werden den Einwohnerinnen und Einwohner von Eschen und Nendeln die Abonnements der Liechtensteinischen Bus Anstalt von der Gemeinde zu 50% subventioniert. Die Gemeinde Eschen fördert mit dieser Massnahme den öffentlichen Verkehr.



Und so funktioniert's: Sie kaufen an einer beliebigen Poststelle Ihr Bus-Abonnement und begeben sich damit zum Empfangsschalter der Gemeindeverwaltung Eschen. Dort wird geprüft, ob Sie Ihren Wohnsitz in Eschen oder Nendeln haben und wenn ja, erhalten sie die Hälfte des bezahlten Preises zurückerstattet.

Das Diagramm links zeigt die finanziellen Aufwendungen aufgeteilt nach Abo-Typ. Das Diagramm rechts zeigt die Anzahl der geförderten Abonnemente je Abo-Typ.

Die von der Gemeinde als Rückvergütung übernommenen Kosten belaufen sich seit der Einführung wie folgt:

- 2002 CHF 17'140.00
- 2003 CHF 18'867.50
- 2004 CHF 26'290.00
- 2005 CHF 27'250.00

In diesen vier Jahren hat die Gemeinde Eschen den öffentlichen Verkehr insgesamt mit CHF 89'547.50 gefördert.

«I de Ostschwiz dehei»

Am Montag, 19. Juni 2006, wird das Fernsehen Tele Ostschweiz (TVO) in Eschen die Fernseh-sendung «I de Ostschwiz dehei» aufzeichnen.

und Zuschauer vorgestellt und via Kabel in die gute Stube geliefert werden.

Eschen-Nendeln erhält somit Gelegenheit, sich einmal in einer etwas anderen Form einem grossen Publikum von der besten Seite zu präsentieren und somit für die Gemeinde zu werben. Bereits im Mai werden Luftaufnahmen von Eschen und Nendeln gemacht.

Um 17.30 Uhr werden verschiedene Eschner und Nendler Vereine auf dem Eschner Dorfplatz Aufstellung nehmen, wo wir ab 18.00 Uhr unsere kulturelle Seite mit verschiedenen Darbietungen ins Bild setzen.

Am Drehtag selber (19. Juni) besucht das TVO-Team verschiedene Standorte in Eschen-Nendeln. Die historisch und geschichtsträchtigen Orte sowie die sehenswerten Punkte und aktuellen Projekte sollen den Zuschauerinnen

Damit auch Stimmung aufkommt und um unsere Vereine zu unterstützen, benötigten wir ein stimmiges Publikum. Wir laden die ganze Bevölkerung ein, diesen Anlass durch ihre Anwesenheit zu bereichern und auf dem Eschner Dorfplatz gemeinsam einen hoffentlich schönen Sommerabend zu verbringen.



200 Jahre Souveränität 1806-2006 Fürstentum Liechtenstein

Das Jahr 2006 steht für Liechtenstein ganz im Zeichen der Feierlichkeiten «200 Jahre Souveränität».

Rückblick

Am 12. Juli 1806 unterzeichneten 15 Fürsten die Rheinbundsakte. Unter den 16 Gründungsmitgliedern des Rheinbundes war auch Fürst Johann I. von Liechtenstein.

Als Einziger liess er jedoch die Rheinbundsakte nicht unterzeichnen und als Einziger erklärte er nicht den Austritt aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation.

Die 16 Fürsten des Rheinbundes erhielten mit der Aufnahme in den Rheinbund formell die Souveränität. Das Fürstentum Liechtenstein hat diese Souveränität im Gegensatz zu allen anderen Ländern, welche in andere Staaten eingegliedert worden sind, beibehalten und vertieft.

Bedeutung

Die Souveränität hat für jeden Staat eine zentrale Bedeutung. Für einen Kleinstaat wie Liech-



200 Jahre Souveränität 1806-2006 FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

tenstein nimmt die Souveränität einen ungleich höheren Stellenwert ein.

Die Bedeutung hat in den letzten Jahrzehnten mit den Beitritten zum Europarat, zur UNO und in den EWR eine neue Dimension erhalten.

Die Souveränität ist ein wichtiger Bestandteil der Identität und des Selbstbewusstseins unseres Staates.

Die Konsequenz daraus ist es, dieses Jubiläum zu würdigen und zu feiern. In Eschen finden einige Höhepunkte dieser Feierlichkeiten statt, zu denen die Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

(Quelle: www.200jahre.li)

.....

Start mit der Präsentation der Helbert Chronik

Der Start in Eschen erfolgte am 24. März mit der Präsentation der Chronik des Johann Georg Helbert im Gemeindesaal Eschen und der Johann Georg Helbert-Matinee am 2. April im

Rahmen einer Vorlesung von Arthur Brunhart, in der er Textpassagen aus der Helbert Chronik kommentierte.

.....

Jubiläums-Sportanlass – 18. Juni 2006

Zusammen mit dem Liechtensteinischen Olympischen Sportverband (LOSV) führt das Organisationskomitee am 18. Juni auf dem Sportpark Eschen-Mauren einen grossen Jubiläumssportanlass für die gesamte Bevölkerung durch.

25 von insgesamt 41 Verbänden, die dem LOSV angehören, laden die liechtensteinische Bevölkerung – Jung und Alt – ein, im Rahmen eines erlebnisreichen Tages Einblick in die verschiedensten Sport- und Freizeitangebote



Liechtensteins zu gewinnen. Als Gastverband wirkt erstmals der Liechtensteinische Feuerwehrverband mit.

Eröffnet wird dieser zentrale Jubiläumsanlass mit einer bunten Showeinlage, in der die Sportentwicklung im Spiegel der Zeit beleuchtet und präsentiert wird.

Inhaltlich lehnt sich diese Jubiläums-Sportver-

anstaltung an die vom LOSV bisher erfolgreich durchgeführten Fit'n'fun days an. Bewegen, mitmachen, Spiel, Spass und Freude stehen dabei im Mittelpunkt. Den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, den Aktiv-, Hobby- und Freizeitsportlern wird somit im Rahmen dieses Sporttages die Möglichkeit eröffnet, auf spielerische Weise die verschiedensten Sportarten näher kennenzulernen und auszuprobieren.

«Tag der Souveränität» – 12. Juli 2006

Der «Tag der Souveränität» am 12. Juli 2006 ist das zentrale Ereignis im Jahresprogramm des Jubiläumsjahres: Am 12. Juli 1806 erhielt Liechtenstein durch die Aufnahme in den Rheinbund formell die Souveränität zuerkannt. Dieses wichtige historische Datum, die Geburtsstunde der Souveränität Liechtensteins, soll am 12. Juli 2006 gebührend gefeiert werden.

Das Programm

17.00 Uhr Offizieller Festakt

Der offizielle Festakt mit Festansprachen und musikalischer Umrahmung findet auf dem Rathausplatz Vaduz statt.

18.00 Uhr Jubiläumsumzug

«Souveränität. Von Innen nach Aussen». Die elf Gemeinden Liechtensteins gestalten elf Bilder

zum Thema «Souveränität. Von Innen nach Aussen». Jedes Bild wird durch eine historische Persönlichkeit symbolisch dargestellt. Der Jubiläumsumzug der Gemeinden führt durch das Zentrum von Vaduz über die Städtlestrasse, die Postgasse und die Äulestrasse.

danach 200-Jahr-Fest

im Städtle Vaduz steigt nach dem Umzug das «200-Jahr-Fest» für die gesamte Bevölkerung: 200-Meter-Bar, musikalische Unterhaltung, gemütliches Beisammensein, Volksfest, Stimmung und Genuss pur.

20.00 Uhr Festbankett

für geladene Gäste aus dem In- und Ausland im Vaduzersaal.

Jubiläumsspektakel «Le Cirque Souverain» – 1. bis 17. September 2006

Zweifellos zu den Höhepunkten des 200-Jahre-Jubiläums zählt das Festspiel «Cirque Souverain», welches im September 2006 auf dem Dorfplatz Eschen in einer überdachten Freilicht-Arena Besucherinnen und Besucher aus nah und fern begeistern soll.

«Eschen im Jahre 1810. Vier Jahre nachdem Liechtenstein seine Souveränität erhalten hat, taucht eines Tages ein französischer Zirkus auf. Unter der Führung seines Zirkusdirektors Salvatore Franconi wähnt sich dieser an den Feierlichkeiten zu Napoleons Hochzeit in Wien. In



den zwei Tagen, die der Zirkus in Eschen bleibt, erhalten die Einwohner – fiktive und historische Figuren Liechtensteins – eine Gala-Aufführung, die sie ein Leben lang nicht vergessen werden...».

Insgesamt sind von Anfang bis Mitte September zehn Vorstellungen des Spektakels, jeweils am Freitag, Samstag und Sonntag, geplant.

Künstlerische Leitung . . . Theater am Kirchplatz

Autor Mathias Ospelt
Regisseur Georg Rootering

Aufführungen

- Freitag, 1. September 2006 – Premiere
- Sa/So, 2./3. September 2006
- Fr/Sa/So, 8./9./10. September 2006
- Fr/Sa/So, 15./16./17. September 2006

Vorverkaufsbeginn

- Juni 2006

Fotoausstellung und Jazzabend

In diesem Jahr kann der Fotoclub Spektral sein 30-jähriges Vereinsjubiläum feiern. Aus diesem Grund findet parallel zu den Festspielen (1. bis 17. September) im Gemeindesaal und auf dem Dorfplatz eine Fotoausstellung statt.

Am 13. Oktober findet in der Tangente ein Jazzabend mit einer Auftragskomposition zum Thema Souveränität statt.

Flaggen und Banner

Land und Gemeinden wollen sich von der besten Seite zeigen. Dazu trägt auch der äussere Rahmen bei. Um den Staat nach aussen zu repräsentieren und die Identifikation der Bürger mit Land und Gemeinde zu zeigen sind Wappen und Fahnen wichtige äussere Zeichen einer staatlichen Gemeinschaft.

Für diese Verkaufsaktion werden die Einwohnerinnen und Einwohner im Mai/Juni mit einem speziellen Flyer darauf hingewiesen.

Um die Tradition des Beflaggens von Privathäusern im Jubiläumsjahr wie auch an den allgemeinen Beflaggungstagen und an besonderen Gemeindegängen zu beleben und zu fördern, hat die Gemeindeverwaltung eine spezielle Verkaufsaktion vorbereitet.

Der Bevölkerung von Eschen und Nendeln werden dabei Flaggen und Banner von Land und Gemeinde Eschen zu verbilligten Preisen angeboten.



200 Jahre Souveränität 1806-2006
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN



Tätigkeitsbericht Vermittleramt

Das Vermittleramt übt eine wichtige Funktion in unserer Dorfgemeinschaft aus. Die Aufgaben des Vermittlers sind in erster Linie, wie der Name schon sagt, zu vermitteln, zu schlichten und Vertrauen zu schaffen oder wieder herzustellen. Eine Vermittlungsverhandlung hat in allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (Klagen und Widerklagen) sowie als Sühneverhandlung in allen Ehrenbeleidigungssachen stattzufinden. Auch die Ausführung von notariellen Beglaubigungen (z.B. Kaufverträge, Vereinbarungen, Firmenzeichnungs-erklärungen, Unterschriften, Vollmachten, etc.) zählen zu seinem Aufgabenbereich.



Jeder Prozess beginnt in der Regel mit einem Schlichtungsverfahren vor dem Vermittler. Aufgabe dieses Verfahrens ist es, die Parteien ohne Durchführung des Prozesses auszusöhnen. Können sich die Parteien nicht einigen, so hat der Vermittler einen Leitschein auszustellen, welcher bescheinigt, dass die Vermittlung gescheitert ist.

Der Leitschein berechtigt die klagende Partei innert zwei Monaten zur Klageerhebung beim Landgericht. Daneben ist jedoch eine Reihe von Fällen (etwa bei Verfahren ausser Streitsachen, in Ehesachen, in Vaterschafts- und Alimentationsangelegenheiten oder im Sicherstellungs-, Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren) vom Zwang einer Vermittlungsverhandlung ausgenommen.

Jede Gemeinde des Fürstentums bildet in der Regel einen Vermittlerkreis, mit dem Amtssitz des Vermittlers und seinem Stellvertreter. Der Vermittler und dessen Stellvertreter werden durch eine Gemeindewahl mit absoluter Stim-

menmehrheit auf drei Jahre gewählt.

Tätigkeitsbericht 2005

Das Vermittleramt Eschen-Nendeln wurde im Jahre 2005 (in Klammer die Zahlen aus dem Jahre 2004) insgesamt 66 (60) Mal um Anberaumung einer Vermittlungsverhandlung ersucht. Davon hatten sämtliche 66 (58) Vermittlungen ihren Ursprung in einer Forderung. Im Gegensatz zum Jahre 2004 (2) waren im Jahre 2005 keine Vermittlungen wegen einer Ehrenbeleidigung nötig.

Die Vermittlungen im Detail

- **39 (23) Vermittlungen – nicht erschienen**
Die beklagte Partei ist unentschuldigt nicht erschienen. «Leitschein verlangt» und ausgehändigt.
- **11 (14) Vermittlungen – keine Einigung**
Es konnte keine Einigung erzielt werden. «Leitschein verlangt» und ausgehändigt.
- **11 (7) Vermittlungen – Termin abgesagt**
Der Vermittlungstermin wird abgesagt, weil die Forderungen zwischenzeitlich beglichen wurden.
- **5 (14) Vermittlungen – Vergleich**
Die Parteien schliessen einen Vergleich und einigen sich.
- **0 (1) Ehrenbeleidigung – Einigung**
Die Angelegenheit wird im gegenseitigen Einverständnis erledigt.
- **0 (1) Ehrenbeleidigung – keine Einigung**
Eine Einigung konnte nicht erreicht werden.

Ferner wurden im Berichtsjahr 280 (270) Unterschriften beglaubigt und diverse Besprechungen und Auskünfte abgehalten.



Personalnachrichten

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:

20 Dienstjahre

Luis Wohlwend, Forstwirtschaft
Eintritt: 01.01.1986



Luis Wohlwend, Churer Strasse 105, Nendeln, konnte am 1. Januar 2006 sein 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde Eschen feiern.

Vor 20 Jahren trat Luis Wohlwend seine Arbeitsstelle als Forstwart an. Diese Tätigkeit führt er seitdem mit viel Freude, Umsicht und zur vollen Zufriedenheit seines Arbeitgebers aus. Durch den allzu frühen Tod von Edi Batliner übernahm er im letzten Frühjahr bis auf weiteres die Führung des Forstbetriebes.

Informieren Sie sich online über:

**Schule, Bildung
und Wirtschaft**

www.eschen.li

15 Dienstjahre

Annemarie Hassler, Gemeindebibliothek SZU
Eintritt: 01.04.1991



Annemarie Hassler, Rofenbergstrasse 22, Eschen, konnte am 1. April 2006 ihr 15-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde Eschen feiern.

Vor 15 Jahren trat Annemarie Hassler ihre Arbeitsstelle als Bibliothekarin im SZU in Eschen an. Seither blieb sie dieser Tätigkeit treu, welche sie stets mit viel Freude, Umsicht und zur vollen Zufriedenheit ihres Arbeitgebers ausführt.

Die Gemeinde Eschen gratuliert den Jubilaren recht herzlich, dankt für den steten Einsatz und wünscht ihnen weiterhin alles Gute und beste Gesundheit.



Neuer Seelsorger für Nendeln

Dieter Kaufmann, der 34-jährige Priester aus Schaan, hat am 1. Mai offiziell in der Kirche St. Sebastian und St. Rochus in Nendeln die Nachfolge von Kaplan Adriano Burali angetreten.

Nachdem feststand, dass Kaplan Adriano Burali die Nachfolge des Eschner Pfarrers Paul Deplazes antreten wird, war es das Ziel des Erzbischofs von Vaduz sowie den Gemeindevorstandlichen von Eschen, in der Kirche St. Sebastian ebenfalls einen lückenlosen Übergang zu erreichen.

«Neuer» Priester kommt aus Schaan

Mit Kaplan Dieter Kaufmann erhält die Kuratkaplanei Nendeln einen jungen Priester aus der Nachbargemeinde Schaan. Eines haben der «neue» und der «alte» Kaplan schon jetzt gemeinsam: beide waren bei Dienstantritt in Nendeln 34-jährig.

Seit 2003 Priester

Dieter Kaufmann studierte von 1998 bis 2003 Theologie und Philosophie in Heiligenkreuz bei Wien. Am 13. September 2003 wurde er in der Kathedrale Vaduz zum Diakon geweiht. Am 7. Dezember 2003 erhielt er, ebenfalls in der Kathedrale Vaduz, die Priesterweihe. Die Primiz feierte Dieter Kaufmann am 21. Dezember 2003 in der Pfarrkirche seiner Heimatgemeinde Schaan. Seit seiner Priesterweihe übte er verschiedene seelsorgliche Tätigkeiten in Liechtenstein, in der Schweiz, in Ös-

terreich und Deutschland aus.

Dankes- und Begrüssungsgottesdienste

Offiziell trat Kaplan Dieter Kaufmann seine Seelsorgestelle am 1. Mai 2006 an. Am Samstag, 29. April 2006 wurde in Nendeln bei der Vorabendmesse Kaplan Adriano Burali verabschiedet und Kaplan Dieter Kaufmann begrüsst. Am Sonntag, 30. April, wurde in Eschen Pfarrer Paul Deplazes verabschiedet. Pfarrer Deplazes trat nach 31 Jahren im Dienste der Pfarrei Eschen und nach insgesamt 44 Jahren Seelsorgetätigkeit in den verdienten Ruhestand.

Am 1. Mai 2006 wurde Kaplan Burali als Pfarrer von Eschen eingesetzt. Die Installation erfolgt am Sonntag, 14. Mai durch Erzbischof Wolfgang Haas in der Pfarrkirche St. Martin in Eschen.

Wir gratulieren an dieser Stelle dem neuen Kaplan und wünschen ihm gutes Gelingen in seinem Amt in der Kuratkaplanei Nendeln.



Wechsel in der Kaplanei Nendeln: Kaplan Adriano Burali (re) wird Pfarrer in Eschen und Dieter Kaufmann wird neuer Kaplan von Nendeln.



Kindertagesstätte Eschen – Wo sich Kinder geborgen und sicher fühlen

Die Kindertagesstätte (KiTa) Eschen wurde vor 13 Jahren im März 1993 eröffnet. Seit der Eröffnung stellt uns die Gemeinde Eschen-Nendeln Räumlichkeiten am Brunnenweg 3 zur Verfügung.

Im vergangenen Jahr hat uns die Gemeinde zudem einen grösseren Umbau der Küche sowie diverse kleine Renovationen finanziert, damit sich die Kinder und Betreuerinnen noch wohler fühlen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle bei der Gemeinde herzlich bedanken.



Die Kleinkinderzieherinnen Andrea Walter (li) und Susanne Meier mit den Kindern im Garten.

Pädagogische Betreuung

Die 20 Plätze der KiTa Eschen werden im Moment von 37 Kindern belegt. Einige Kinder kommen schon ganz früh, andere erst am Nachmittag. Die schon grösseren Kinder gehen von der KiTa in den Kindergarten oder in die Schule, die kleineren verbringen den Tag gemeinsam in der KiTa. Wir unternehmen mit den Kindern Aktivitäten wie Singen, Basteln, Spazieren und Spielen im Garten. Wir feiern Geburtstage und Jahreskreisfeste, nehmen aktuelle Themen wie Geburt von Geschwistern oder Krankenhausaufenthalte auf. Von den Kindern unbemerkt werden sie dabei gemäss ihrem Entwicklungsstand von den Kleinkinderzieherinnen auf spielerische,

aber bewusste Art und Weise im Rahmen eines pädagogischen Konzeptes betreut und gefördert.

Geborgenheit und Sicherheit

Das Betreuungsteam gewährt den ihnen anvertrauten Kindern einen Ort der Geborgenheit und Sicherheit, während dem die Eltern arbeiten, Besorgungen machen, oder sich einfach mal eine benötigte Auszeit gönnen.

Das Betreuungsteam der Kindertagesstätte Eschen besteht aus fünf Kleinkinderzieherinnen: An-

drea Walter, Susanne Meier, Katrin Hemmerle-Baumann, Melanie Gassner, Manuela Kaufmann und wird ergänzt mit zwei Kleinkinderziehe-

Fact Box

KiTa Eschen

Brunnenweg 3, 9492 Eschen
www.kita.li – eschen@kita.li
 Telefon 373 24 13

- Kinder ab 4 Monaten bis 16 Jahre
- Montag bis Freitag, von 6.30 bis 18.30 Uhr
- Ganze Tage, halbe Tage
- Mittagstisch für Kindergärtner und für Schüler



rinnen in Ausbildung, zwei Praktikantinnen, einer Köchin und zwei Aushilfen.

Grossfamilie

Unsere Kindertagesstätte mit Kindern im Alter von vier Monaten bis zwölf Jahren und ihren Betreuerinnen und Lehrlingen stellt eine bunt gemischte Grossfamilie dar, wie sie in unserer Kultur kaum noch vorkommt und doch vermisst wird.



Ein Gewinn für die Gesellschaft

Eine Studie besagt, dass jeder in die ausserhäusliche Kinderbetreuung investierte Franken drei- bis vierfach an die Gesellschaft zurückkommt. Familien können die Existenz selber sichern, dadurch sinken die Sozialhilfekosten. Die Unternehmungen profitieren, indem gut ausgebildete Mütter dem Arbeitsmarkt erhalten bleiben.

Neben dem Dienst für die Gesellschaft steht jedoch das Kind im Mittelpunkt:

- Die Kinder werden im Rahmen eines pädagogischen Konzeptes betreut und gefördert. Es gibt jährliche Standortbestimmungen mit den Eltern.
- Die Kinder lernen früh, was es heisst, mit anderen Altersstufen, anderen Nationali-

Leonardo fühlt sich sichtlich wohl in der Kindertagesstätte Eschen.

- täten und Religionen zusammen zu sein.
- Sie verbessern ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit.
- Gute Deutschkenntnisse bei Kindern aus fremdsprachigen Familien. Dadurch erhöhen sich die Chancen im Kindergarten oder in der Schule.

Besuchen Sie uns!

Sie sind herzlich eingeladen, die Kindertagesstätte Eschen nach Voranmeldung (Telefon 373 24 13) zu besuchen.



Verein

Kindertagesstätten Liechtenstein



Mühletag in Eschen – Es klappert die Mühle...

Der rauschende Bach fehlte, aber sie klapperte, die Eschner Mühle, da sie von Anfang an – also seit 1912 – elektrisch betrieben wurde. Mitte März wurde sie vom Müller Walter Schnell aus Azmoos in Betrieb genommen, um insgesamt 240 kg Mais zu mahlen.

Die vierte Schulklasse aus Eschen mit ihrer Lehrerin Regina Gerner-Hassler und der «Rebolla-Club Eschen» brachten 240 kg Mais zum Mahlen. Es fanden sich zudem auch einige weitere Interessierte bei der Mühle am Eschner St. Martins-Ring ein, um dem einmaligen Spektakel beizuwohnen.

Nachdem der Müller die angelieferten Säcke mit den Maiskörnern abgewogen hatte, erklärte er den Anwesenden fachmännisch den Ablauf des Mahlvorgangs und die verschiedenen Granulationen, die es beim Mahlen gibt, vom groben Griess bis zum Mehl. Die Begeisterung für die Mühlen allgemein und seine spezielle Liebe zu einer alten Mühle, wie die Eschner Mühle es ist, ist aus jedem seiner Worte herauszuhören, und als er für den angelieferten Mais lobende Worte fand, sah man viele Kinderaugen leuchten, die das Kompliment für ihren eigenen Tüergga gerne entgegennahmen.

Nach seinen Ausführungen setzte Walter Schnell die Mühle in Betrieb und «fütterte» die Mühle mit dem angelieferten Mais. Das langsam ansteigende, regelmässige Geräusch des Mahlwerkes und der unverwechselbare Geruch der Mühle machten sich sofort breit, und bei so mancher Besucherin und so manchem Besucher mag das wieder einmal Erinnerungen an frühere Eschner Zeiten geweckt haben.

Anschliessend durften die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen zusammen mit dem Müller die einzelnen Schritte des Mahlvorgangs aus nächster Nähe beobachten. Selbst eine kleine Störung in der Anlage, die von Walter Schnell und Werkmeister Konstantin Ritter

aber behoben wurde, konnte der allgemeinen Begeisterung keinen Abbruch tun, zumal man sich mit «Rebelkuacha» und Tee stärken konnte.

Das Projekt «Tüergga – vom Steckä bis zum Uszücha» der Lehrerin Regina Gerner-Hassler mit ihrer Klasse hat damit fast seinen Abschluss gefunden; jetzt fehlt nur noch das «Rebla» und den Rebel dann zu geniessen. Es bleibt zu hoffen, dass die Eschner Mühle auch in Zukunft kräftig klappert.



Bild: Herbert Hilbe



Bild: Herbert Hilbe



Bild: Herbert Hilbe



«Tüergga»

Unsere Bezeichnung Türken für den Mais, der anfangs des 15. Jahrhunderts durch die Spanier nach Europa kam und in unserer Gegend seit Mitte des 17. Jahrhunderts angebaut wird, geht darauf zurück, dass bereits 1543 irrig angenommen wurde, die Pflanze komme aus der «Turkey, Asia und Griechenland». Drei Jahre später, 1546, finden sich im Kräuterbuch von Hieronymus Bock die Bezeichnungen Welschkorn und türkisch Korn. In vielen Mundarten haben sich diese Bezeichnungen erhalten. In der Zwischenzeit setzt sich aber das Wort Mais, welches über spanische Vermittlung aus mexikanisch mais, mahis zu uns kam, auch in der Umgangssprache mehr und mehr durch. Da die geringeren Körner gewöhnlich als Hühnerfutter verwendet wurden, wird der Türken gelegentlich auch im Plural als Hennabolla bezeichnet.

Unser Mundartwort Tüergga (im Unterland), Törgga (im Oberland), Türgga (in Triesenberg) ist die Kurzform von ursprünglichem Türkenkorn. Im Französischen heisst es analog blé de Turquie und im Italienischen grano turco, also Türkischer Weizen bzw. Türkisches Korn. Der Irrtum, dass der Mais aus der Türkei stamme, hat sich während Jahrhunderten in der Sprache gehalten.

Im Volksglauben hat der Türken als relativ junge Kulturpflanze auf verschiedenste Weise Eingang gefunden. So soll der Türken im Zeichen des Schützen angebaut werden, sagte man etwa in Satteins, während die deutschen Einwanderer in Pennsylvania behaupten, im Schützen gepflanzter Mais bekomme zwar viele Blätter, aber wenig Kolben; auch soll man ihn nicht an einem Datum säen, welches hinten eine Null trägt.

In unserer Gegend galt: Wenn man den Mais im Zeichen des Löwen sät, werden die hervorkeimenden Pflanzen von den Vögeln ausgerissen und gefressen, der Mais soll möglichst

am Karfreitag gesteckt werden, auf keinen Fall aber im Zeichen der Fische. In der zwölften Stunde der heiligen Nacht wurden drei Maiskörner (oder auch 5, 7 oder 9, jedenfalls eine ungerade Zahl) in einen Topf mit Erde gesteckt; dieser wurde auf den Ofen gestellt und wenn die Körner bis zur Mitternachtsstunde des Dreikönigtages grössere Triebe hervorbrachten, war ein gutes Maisjahr in Aussicht. Im Frankenthal bedeutete ein weisser oder weissgefleckter Maisstengel auf dem Acker ein schweres Unglück für den Besitzer oder dessen nächste Verwandte, ein roter Maisstengel bedeutete eine schwere Krankheit. In Ostösterreich kündigt roter Mais einen seltsamen Gast an. In der Steiermark wurden am Luzientag (13. Dezember) aus Maismehl kleine dünne Laibe, die «Luziflecke», in Asche gebacken; diese wurden an die Hausgenossen als Schutzmittel gegen den Biss wütender Hunde verteilt.

.....

Die Mühle in Eschen – Der Film

Im Jahre 2004 wurde nach einer Idee von Erich Allgäuer und Norbert Hasler eine Filmdokumentation über die historische Mühltechnik und die Geschichte der Mühlen in Liechtenstein, im Besonderen der Mühle in Eschen erstellt. Produziert wurde der Film von Daniel Schierscher, Filmfabrik AG, Eschen.



Der Film ist als Video und DVD zum Preis von CHF 30.00 erhältlich. Bezogen werden kann der Film beim Empfangssekretariat der Gemeindeverwaltung Eschen sowie beim Landesmuseum in Vaduz.



Pfarrkirche St. Martin mit Pfrundbauten in Eschen

Vor kurzem wurde in Zusammenarbeit mit der Landesarchäologie eine Informationstafel zwischen Pfarrkirche und Pfrundbauten errichtet. Ein kurzer Text und zahlreiche Bilder geben Auskunft über die wechselvolle Geschichte dieses Ortes. Ein Grundrissplan bringt zudem Klärung in die chronologische Abfolge der sichtbar gemachten Mauern der Vorgängerbauten.

Die Landesarchäologie forscht seit mehr als 30 Jahren über die Vergangenheit des Eschener Dorfkerns. Die umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen zeichnen mittlerweile ein vielfältiges Bild über die Entwicklung von Eschen in den letzten 2000 Jahren.

103 Pfostenlöcher lassen sich als älteste Siedlungsspuren im Ortskern zu mehrphasigen Holzhäusern rekonstruieren. Gefässfragmente aus Ton und Speckstein datieren diese in römische Zeit (1.–4. Jh. n. Chr.). Sie geben aber leider keine Auskunft über den Verwendungszweck der Gebäude.

Die im karolingischen Reichsgutsurbar von 842/43 zum ersten Mal urkundlich erwähnte



Die Informationstafel steht zwischen Pfarrkirche und Pfrundbauten und gibt Auskunft über die wechselvolle Geschichte dieses Ortes.

Kirche ist nur in wenigen Fundamentmauern erhalten geblieben. Die späteren Umbauten vom 12. bis zum 17. Jh. lassen sich archäologisch hingegen besser nachvollziehen. Der Neubau von 1893/94 wurde einerseits ein wenig nach Westen verschoben, andererseits um 90 Grad gegen Süden gedreht. Dieser glückliche Umstand trug dazu bei, dass sowohl grosse Teile des alten Friedhofs wie auch die Fundamente der Vorgängerbauten erhalten blieben.

Mag. phil. Mayr Ulrike
Hochbauamt – Denkmalpflege

Pfarrkirche St. Martin und Pfrundbauten

Integrative archäologische Untersuchungen finden in den 1980er Jahren und im Jahr 2007 bei der Planung der Kirche und bei den damit verbundenen Pfrundbauten statt. Die Ergebnisse sind in dieser Broschüre zusammengefasst.

Historische Fundamente

Die Fundamente der Kirche sind aus dem 12. Jahrhundert zu datieren. Die Fundamente der Vorgängerbauten sind aus der römischen Zeit zu datieren. Die Fundamente der Vorgängerbauten sind aus der römischen Zeit zu datieren.

Historische Fundamente

Die Fundamente der Kirche sind aus dem 12. Jahrhundert zu datieren. Die Fundamente der Vorgängerbauten sind aus der römischen Zeit zu datieren.

Historische Fundamente

Die Fundamente der Kirche sind aus dem 12. Jahrhundert zu datieren. Die Fundamente der Vorgängerbauten sind aus der römischen Zeit zu datieren.

Historische Fundamente

Die Fundamente der Kirche sind aus dem 12. Jahrhundert zu datieren. Die Fundamente der Vorgängerbauten sind aus der römischen Zeit zu datieren.



Schützenfahne Eschen

Die Gemeinde Eschen ist Eigentümerin der aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts stammenden Schützenfahne. Ihre Abmessungen betragen ca. 2,50 m x 1,50 m. Sie ist aus Seide angefertigt und trägt auf der einen Seite in Form eines Medaillons das Landeswappen, auf der anderen Seite eine Darstellung des Hl. Martin, des Kirchenpatrons der Gemeinde Eschen. Umrankt werden die Medaillons jeweils von einem goldenen Lorbeerkranz. Der in Bordüren eingefasste Seidenstoff ist in den beiden Landesfarben Rot und Blau angefertigt.

Bis zum Jahre 1868 verfügte das Fürstentum Liechtenstein über ein eigenes Milizheer. Nach der Aufhebung des Militärs gab es neben dem Veteranenverein die Unterländer Schützengesellschaft Eschen und die Oberländer Schützengesellschaft Vaduz. Beide Gemeinden verfügten über eigene Schiessstätten. Der damalige Schützenplatz Eschen lag im Ortsteil Flux, im Kreuzungsbereich zwischen Essanestrasse und Fluxstrasse.

Die Schützenfahne Eschen steht seit 1995 unter Denkmalschutz. 1996–2003 wurden Fahne wie Medaillon in der Schweiz restauriert. Seit 2004 befindet sich die Schützenfahne wieder in Eschen und wird nunmehr in einer museumsgerechten Vitrine im 1. Obergeschoss im Gemeindehaus präsentiert.



Die Vorderseite zeigt das Landeswappen.



Die Rückseite zeigt den hl. Martin, Kirchenpatron von Eschen.

Informieren Sie sich online mit:

**Webcam und
Ortsplan**

www.eschen.li



Langzeit-Pflegesituation im häuslichen und privaten Umfeld

Die demografischen Entwicklungen in Liechtenstein weisen einen zunehmenden Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung auf. Wohlstand und medizinische Fortschritte sind die Hauptursache dafür, dass Menschen immer älter werden. Trotz dieser positiven Entwicklung ist aber auch die Belastung des Alters durch Krankheit zu sehen. Daher wird – mit zunehmender Lebenserwartung – auch die Zahl der hilfs- und pflegebedürftigen Menschen ansteigen. Es braucht deshalb unterstützende und helfende Angebote. Aus diesem Grund wurde auch das Projekt «Alter hat Zukunft» ins Leben gerufen.

In der Projektgruppe waren professionelle und ehrenamtliche Organisationen sowie betagte Menschen vertreten.

Im November 2004 wurde das Ziel «Pflegerische Angehörige» als Jahresschwerpunkt 2005 bestimmt und im März 2005 in Angriff genommen. Bei der Diskussion wurde deutlich, dass die Situation pflegender Angehöriger sehr komplex ist und dass den Ärzten als Vertrauensperson eine Schlüsselstellung zukommt. Es fehlt oft auch die nötige Information über die Möglichkeit der Unterstützung. Es wurde deshalb beschlossen, die Unterländer Ärzte wie unterstützende ambulante Dienste und Organisationen zu einem gemeinsamen Treffen im Frühjahr 2005 einzuladen.

Vorsteher Gregor Ott hat diese Aufgabe übernommen und moderierte auch die Sitzung vom 2. Mai 2005. Die beiden anwesenden Ärzte stellten eine grosse Verbesserung des



Die Checkliste soll Mindeststandards für den Umgang mit Langzeit-Pflegesituationen mit Angehörigen setzen. Sie soll eine Hilfe sein, um «Pflegerische Angehörige» zu unterstützen.

Angebotes innerhalb der letzten 15 Jahre fest. Um die Kommunikation zwischen den Ärzten, den unterstützenden ambulanten Diensten, den Organisationen und den Angehörigen noch zu intensivieren, können sich Dr. Dieter Meier, Eschen, und Dr. Egon Matt, Mauren, eine «Pflegerische Konferenz» vorstellen. Es wurden dafür konkrete Massnahmen und Vorschläge gesammelt.

Beim nächsten Treffen der Arbeitsgruppe mit den Unterländer Ärzten im November 2005 wurde die Checkliste Langzeit-Pflegesituation im häuslichen und privaten Umfeld, erarbeitet von Dr. med. Egon Matt und Tanja Schelbert (GKP FL Unterland), vorgestellt. Die Checkliste wurde dann ausführlich diskutiert und modifiziert.



Die nachfolgend aufgeführte Checkliste ist als Hilfe für Ärzte, ambulante Dienste, Organisationen und Pflegende Angehörige gedacht.

Checkliste¹ Langzeit-Pflegesituation im häuslichen und privaten Umfeld

Zu Beginn und dann mindestens halbjährlich Durchführung einer Pflegekonferenz mit Patient, Angehörigen, Arzt und betreuenden Diensten.

Inhalt

- Klärung und Festlegung der Pflegeziele. Festlegung der Grenzen ambulante/ stationäre Betreuung
- Erstellung eines 24-Stunden-Betreuungsplanes
- Klärung des Einbezugs externer Unterstützungsangebote (Gemeindekrankenpflege, Familienhilfe, Betagtenhilfe, Krebshilfe, Seelsorge, etc.)
- Koordination der Pflegemassnahmen (wer macht was)
- Definition der Zuständigkeiten (Ansprechpartner, Informationsfluss)
- Sicherung des telefonischen Zugangs zum Hausarzt (Einstufung als VIP-Patient)
- Abklärung der Notwendigkeit medizinischer Hilfsmittel
- Klärung möglicher finanzieller Unterstützungsbeiträge (Hilflosenentschädigung, KK-Beiträge für häusliche Pflege, Befreiung von Selbstkostenbeteiligung, KK-Prämienverbilligung)
- Abgabe und Besprechung einer Patientenverfügung oder Bestimmung einer medizinischen Vertrauensperson

Für die Betreuung im privaten Umfeld gelten folgende Grundsätze

- Der Patient hat auch bei Pflege zuhause Anrecht auf optimale pflegerische, medizi-

nische, psychische, soziale und seelsorgliche Betreuung

- Dabei gilt das uneingeschränkte Selbstbestimmungsrecht des Patienten (erklärter bzw. mutmasslicher Wille des Patienten). Der Patient hat auch das Recht, lebensverlängernde Massnahmen abzulehnen oder abbrechen. Bei allen Massnahmen ist der Konsens mit den Angehörigen nach Möglichkeit zu suchen
- Der betreuende Arzt hat auf jeden Fall dafür zu sorgen, dass eine dem Leiden des Patienten angepasste Therapie von Schmerz, Angst, Atemnot, Durst und Depression gewährleistet ist
- Zur Gewährleistung dieses Zieles arbeiten alle an der Pflege des Patienten Beteiligten eng zusammen. Sie sorgen bei Abwesenheit für eine Stellvertretung. Es wird ein Pflegebericht geführt
- Freiheitsbeschränkende Massnahmen sind nur mit grösster Zurückhaltung vorzunehmen und nach Rücksprache mit den Angehörigen vorzunehmen, detailliert zu begründen und im Pflegebericht zu protokollieren. Der Landesphysikus ist zu informieren
- Physische und psychische Grenzen betreuender Angehöriger sind zu respektieren
- Vor einer Heimeinweisung erfolgt in jedem Fall eine erneute Pflegekonferenz wenn möglich unter Einbezug eines Vertreters der stationären Pflegeeinrichtung

Auch in diesem Jahr ist das Thema «Pflegerische/ betreuerische Angehörige» der Jahresschwerpunkt.

Marianne Kranz von der Koordinationsstelle Alter und Gesundheit steht ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.

Die Checkliste können Sie im Internet unter www.eschen.li – Downloads – Informationen herunterladen.

¹ Erarbeitet im Herbst 2005 von Dr. med. Egon Matt und Tanja Schelbert (Amb. GKP FL Unterland) im Auftrag des Projekts «Alter hat Zukunft» Eschen.



Projekt «Kinderfüsse – Kinderschuhe»

Im Auftrag des Amtes für Gesundheitsdienste hat der Sportwissenschaftler Dr. Wieland Kinz, im März 2006 in sechs Liechtensteiner Gemeinden fünf Kinderfuss-Messtage abgehalten. An diesen Messtagen nahmen 682 Kinder teil. Unterstützung erhielt der Sportwissenschaftler von der Gesundheitskommission der Gemeinde Eschen

Die Fakten

Bei 681 Kindern konnte die Passform der Strassenschuhe untersucht werden

- 32,5% trugen passende Schuhe,
- 30,2% trugen zu kurze Schuhe,
- 37,3% trugen zu lange Schuhe.

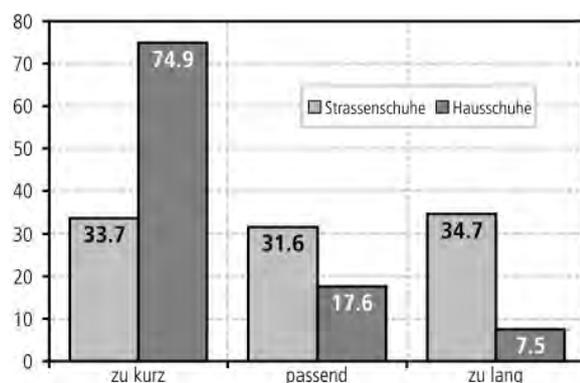
501 Kinder hatten Hausschuhe dabei

- 19,4% trugen passende Hausschuhe,
- 73,9% trugen zu kurze Hausschuhe,
- 6,8% trugen zu lange Hausschuhe.

Eine Überprüfung der Innenlängen bei den Strassenschuhen zeigt, dass nur 6,9% korrekt ausgezeichnet sind. Die überwiegende Mehrheit der Schuhe ist viel kürzer (83,3%).

Zu kurze Kinderschuhe schädigen Kinderfüsse!

Das konnte im Rahmen des Österreichischen Forschungsprojektes «Kinderfüsse-Kinderschuhe» erstmals nachgewiesen werden (Groll-Knapp 2004). Ausserdem konnte gezeigt werden, dass rund 69% der 3-6-jährigen Kinder in



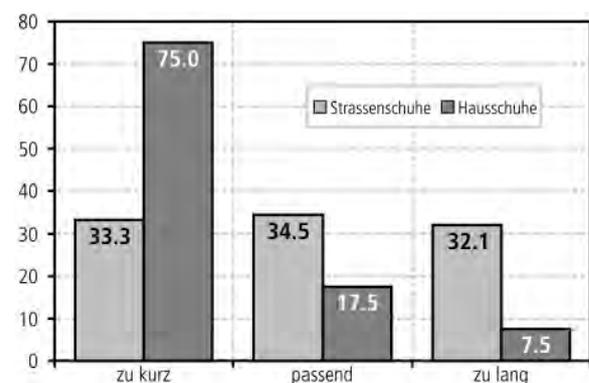
In Eschen wurden bei 196 Kinder die Strassenschuhe und bei 187 Kinder die Hausschuhe untersucht.

Österreich zu kurze Strassenschuhe und 88% zu kurze Hausschuhe tragen. Die Auswertung einer Elternbefragung belegt, dass Eltern über die gesundheitlichen Folgen nicht passender Schuhe nicht informiert sind und nur über unzureichende Methoden der Passform-Überprüfung verfügen.

In Liechtenstein wird diese Idee nun erstmals umgesetzt: An drei Terminen wurden von Jänner 2005 bis März 2006 insgesamt 1232 Kinder und deren Schuhe untersucht.

- Im Jänner 2005 wurde bei 261 Kindergarten-Kindern die Passform der Strassenschuhe und Finken untersucht.
- Von Jänner bis Juni 2005 wurden Eltern, Kindergärten und Öffentlichkeit in Liechtenstein gezielt rund um das Gesundheitsthema «Kinderfüsse-Kinderschuhe» informiert.
- Im Juni 2005 erfolgte dann die Nachuntersuchung (289 Kinder).
- Im März 2006 wurden 5 Kinderfuss-Messtage in Liechtenstein abgehalten (682 Kinder).

Wenn Kinderfüsse nur gelegentlich in zu kleinen Schuhen stecken, sind keine gravierenden Auswirkungen zu befürchten (höchstens Hautrötungen, Blasen und schmerzhaft Füsse). Schlimm wird es erst, wenn die Schuhe immer zu klein sind (über mehrere Entwicklungs-



In Nendeln wurden bei 84 Kinder die Strassenschuhe und bei 80 Kinder die Hausschuhe untersucht.

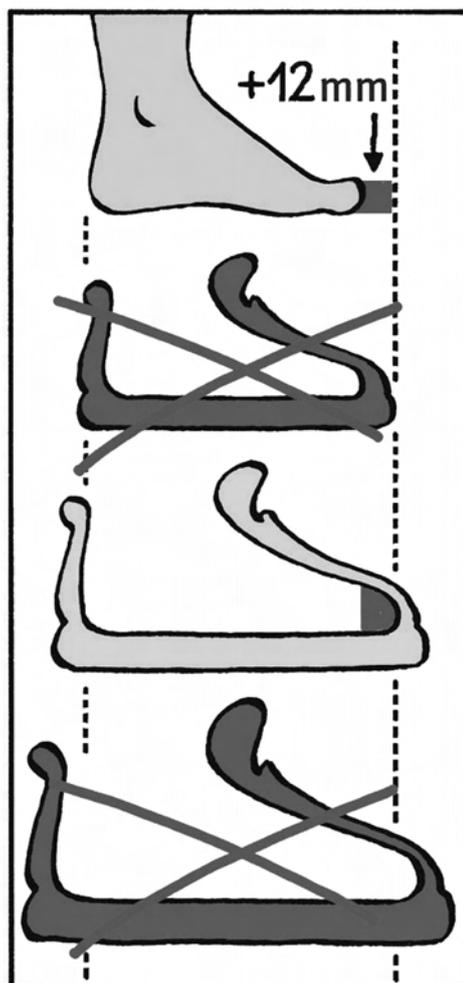


phasen hinweg) und der nötige Ausgleich fehlt (viel Barfussgehen).

- Zehengelenke: Durch die Stauchung (zu kurze Schuhe) und Pferchung (zu enge Schuhe) der Zehen verändert sich die Zehenstellung. Die Folgen: Schmerzhafte Gelenkentzündungen und krankhafte Gelenksveränderungen (z.B. Hallux valgus: Schiefstellung der Grosszehe).
- Muskulatur: Wenn die Zehen im Schuh verschoben werden, ändert sich auch die natürliche Zugrichtung der Muskulatur. Die Folgen: Muskel- und Sehnenbeschwerden, Entzündungen und Verkürzungen der Fussmuskulatur.
- Gefäßsystem: Zu kleine Schuhe und erzwungene Stellungsveränderungen der Gelenke und Muskulatur begünstigen Durchblutungsstörungen. Die Folgen: Kälte- und Taubheitsgefühl, Venenleiden (z.B. Krampfadern).
- Gesamter Organismus: Wenn unsere Basis (die Füße) beeinträchtigt ist, wirkt sich das auf den ganzen Körper aus. Die Veränderung der Körperstatik kann Knie-, Hüft- und Rückenbeschwerden auslösen. Auch das Herz-Kreislaufsystem kann indirekt darunter leiden: Zahlreiche sportliche Tätigkeiten setzen nämlich ein problemloses «Funktionieren» der Füße voraus (z.B. Jogging). Bewegungsmangelkrankungen werden so begünstigt (z.B. Verminderte körperliche Leistungsfähigkeit, Bluthochdruck).

Die Methode

Für die Innenlänge der Strassenschuhe und Hausschuhe kam das plus12[®] zum Einsatz: Dieses Messgerät wurde aufgrund der Erkenntnisse des österreichischen Forschungspro-



Ein passender Schuh sollte mindestens 10 mm länger sein als der Fuss. Ideal sind jedoch 12 mm.

jekt «Kinderfüsse–Kinderschuhe» entwickelt. Die Schuhinnenlänge wurde durch eine diagonale Messung auf der Brandsohle (äusserster Fersenpunkt bis vorderster Punkt im Zehenbereich) erhoben. Es wurde jeweils der rechte und linke Schuh vermessen.

Zur Berechnung der Passform (Länge) wurde die Differenz der tatsächlichen Innenlänge des Schuhs (= Brandsohlenlänge) minus der Fusslänge ermittelt und das Ergebnis in Kategorien eingeteilt. Dabei wurde berücksichtigt, dass ein passender Schuh mindestens 10 mm länger sein sollte als der Fuss (Idealwert: 12 mm).

Mehr dazu: www.kinderfuesse.com



Neues von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

JUGENDtreff

Seit Samstag, 17. Dezember 2005 gibt es auch für die Eschner Jugendlichen wieder einen eigenen Jugendtreff.

Dieser wurde natürlich mit einer grossen Party gebührend eingeweiht! Über 50 Jugendliche aus Eschen, Nendeln und den umliegenden Gemeinden fanden den Weg in den «Notausgang» unter dem Gemeindesaal.

Um 19 Uhr eröffnete unser Vorsteher Gregor Ott den Jugendraum offiziell mit einer Ansprache.

Bei leckeren Cocktails und belegten Brötchen liess es sich dann schon ordentlich feiern. Und als noch die Newcommerband «Psy-cick» ihre selbstgeschriebenen Lieder zum Besten gab, gab es für einige Mädls kein Halten mehr. Sie flippten regelrecht aus als Finlay, Tiago, Raphael und Sandro Stimmung machten.

Neben einem Flipperkasten und einem Fussballtisch gibt es noch eine gemütliche Sitzecke zum chillen und jede Menge coole Musik, Drinks und leckeres zum Essen im «Notausgang».

Angebote im Jugendtreff Eschen

- Getränke
- Snacks
- Kochmöglichkeit
- Musik Anlage
- Barbetrieb
- Leinwand Kino (Jugend Kino)
- Playstation auf Grossleinwand
- Flipper Kasten
- Tischfussball

KIDIKULT

Nicht nur für die Jugendlichen, auch für die Kids hat sich was verändert. Seit Januar 2006 bieten wir in Kooperation mit verschiedenen Theatergruppen aus Liechtenstein, Vorarlberg



Offiziell eröffnete unser Vorsteher Gregor Ott den «Notausgang» mit einer netten Ansprache an die Jugendlichen».

und der Schweiz eine breite Auswahl an pädagogisch wertvollen Theater-Vorführungen an.

Die erste Aufführung «Herr Amundsenes Reise» lockte immerhin rund 30 Kids mit ihren Müttern in den Gemeindesaal. Da der Saal noch genügend Platz bietet, laden wir Sie ein, mit Ihren Kindern zu einem unserer Nachmittage zu kommen. Lassen Sie sich überraschen, es wird Ihnen und Ihren Kids sicher grossen Spass bereiten!

Die Aufführungen finden einmal im Monat am Mittwochnachmittag von 14.00 bis 15.00 Uhr im Gemeindesaal Eschen statt. Eintritt: Kinder CHF 5.00 Mütter CHF 2.00 und für die Väter gratis! Wir freuen uns auf euch!

Das genaue Datum und weitere Infos können Sie auch im Internet unter dem Veranstaltungskalender, auf dem 3-Monats-Flyer (kommt ins Haus), sowie auf Plakaten sehen. Auch teilen wir den Kids Flyer in den Schulklassen und Kindergärten aus.

In der ersten August-Woche findet wieder das allseits beliebte Kinderlager statt. Wir bieten einen Theaterworkshop an, bei dem die Kinder unter der Woche ein Stück einstudieren (mit Kostümen nähen und alles was dazu gehört) und es dann am Samstag vor grossem Publi-



kum (Mama, Papa, Oma, Opa, Geschwister, Bekannte, Verwandte,...) aufführen.

Unsere nächsten Termine

10. Mai 2006

Theater Minimus Maximus/A, «An Land»

«An Land» ist eine musikalische Bilder-geschichte für Kinder ab vier Jahre über Sehnsüchte von Land, Meer und Abend-teuer, die zum Träumen und Weiterden-ken verführt. In diesem Stück gibt es kei-ne Worte. Alles was man sieht und erfährt wird durch Bewegung und Musik ausgedrückt.

21. Juni 2006

Internationale Theaterproduktion von Luaga&Losna/A

Das genaue Programm steht noch nicht fest. Infos folgen noch!

Veranstaltungskalender für Jugendliche ab 12 Jahren

Mai 2006

06. Mai

Kreatives Bilder gestalten (Pan Art) im Kunstatelier in Nenzing von 14 – 17 Uhr

12. Mai

Treff Fahrt: Wir fahren in einen anderen Jugendtreff und schauen mal was sich dort so tut

20. Mai

Tanz-Workshop in der Turnhalle der PSN von 14 – 17 Uhr

27. Mai

Jugendkino um 19 Uhr im Jugentreff «Notausgang» in Eschen

Juni 2006

03. Juni

Fahrt ins Cineplex nach Hohenems

17. Juni

Singstar-Abend um 19 Uhr im Jugentreff «Notausgang» in Eschen

24. Juni

Jugendkino um 19 Uhr im Jugentreff «Notausgang» in Eschen



Gespannt verfolgten Eltern und ihre Kids die erste Theateraufführung vom Theater Wagabund/A, «Herr Amundsens Reise».



Die Kids hatten viel Spass dabei als sie am Schluss noch in das Flugzeug-Wrack hineinklettern durften.



Senioren-Informationsnachmittag

Trotz des schönen Wetters folgten Mitte März gegen hundert Seniorinnen und Senioren aus Eschen und Nendeln der Einladung der Gemeinde zum traditionellen Informationsnachmittag der Seniorenkommission.

Die Vorsitzende der Kommission, Christl Gstöhl, freute sich über die starke Präsenz der älteren Generation, die sie im Gemeindesaal aufs herzlichste begrüßte.

Dass sich in Eschen-Nendeln vieles bewegt, zeigten die interessanten Ausführungen von Vorsteher Gregor Ott zu den zahlreichen aktuellen Projekten der Gemeinde. Der Bogen reichte von den grossen Hoch- und Tiefbauvorhaben über die Standortpolitik bis zu Bildung und Kultur. Einen baulichen Akzent in Eschen wird die bevorstehende Umgestaltung des Hauses St. Martin zu einem Sozialzentrum setzen, das mit knapp 60 Pflegeplätzen aber seinen familiären Charakter behalten soll.

Gemeinde investiert in Bildung und Jugend

In Eschen entsteht bis 2008 eine modern konzipierte Primarschule. Für dieses grösste je von der Gemeinde verwirklichte Gebäude werden rund CHF 30 Millionen aufgewendet. Dieses Grossprojekt und auch die Ausbaupläne bei der Primarschule Nendeln, die auf Grund der angestiegenen Schülerzahlen zu eng geworden ist, zeigen die grossen Aktivitäten der Gemeinde im Bildungsbereich. Auch der Schulwegsicherung nimmt sich die Gemeinde an, mit baulichen Massnahmen wie der Erstellung von Trottoirs und Fusswegen, sowie mit Projekten zur Verkehrserziehung von Kindern.

Baulandumlegungen und Tiefbauprojekte

Im Industriegebiet Kella in Nendeln verwirklicht die Gemeinde derzeit ein Entwässerungsprojekt mit dem geplanten Bau eines Retentionsweihers und der Renaturierung des Erlenbachs. Der Vorsteher informierte auch über die notwendige Sanierung der Abwasserleitung vom



Informieren Sie sich online über:

Jugend und Alter

www.eschen.li



Mehrzweckgebäude in Eschen bis zum Erlenbach und über den Abschluss der Baulandumlegung Renkwiler. Die Erschliessung von Bauland stellt für die Gemeinde eine grosse Herausforderung dar, weil die Gemeinde angesichts der dafür notwendigen grossen Investitionen aus finanziellen Gründen nicht alle Wünsche aus der Bevölkerung abdecken kann.

Standortentwicklung

Mit einem Wirtschafts- und Entwicklungskonzept geht Eschen-Nendeln die Standortentwicklung aktiv an. Im Vordergrund stehen die Bewahrung der hohen Wohn- und Lebensqualität sowie eine ganzheitliche Wirtschaftspolitik, mit der die günstigen Rahmenbedingungen für die Unternehmungen erhalten und weiter ausgebaut werden sollen. In einem Landwirtschaftskonzept sind die Perspektiven für Landwirtschaftsbetriebe aufgezeigt worden. Vorsteher Gregor Ott erwähnte in seinen Ausführungen die Energiepolitik und die Vorbildfunktion der Gemeinde auf diesem Gebiet. Auch das Thema Wasser beschäftigt die Gemeinde angesichts des stark steigenden Verbrauchs zunehmend. Da das Quellwasser im Versorgungsgebiet der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland ausgeschöpft ist, werden künftig weitere Grundwasserfassungen und der Bau eines zweiten Grundwasserpumpwerks in Ruggell erforderlich sein, was entsprechende Investitionen nach sich ziehen wird.

Seniorenkommission dankt

Marianne Kranz, Leiterin der Koordinationsstelle Alter und Gesundheit, berichtete humorvoll über Angebote und Anlässe für Seniorinnen und Senioren. Nach dem Dank von Christl Gstöhl an alle, die sich in Eschen-Nendeln für die älteren Menschen einsetzen, zeigte die Seniorenkommission zum Abschluss des informativen und geselligen Nachmittags einen Film über den letztjährigen Seniorenausflug.



Die Verantwortlichen des Events: v.l.: Rösle Kranz, Sonja Kranz, Gemeinderätin Christl Gstöhl, Ilse Frommelt-Wohlwend, Marianne Kranz von der Koordinationsstelle Alter & Gesundheit, Berta Matt und Gemeindevorsteher Gregor Ott.

Informieren Sie sich online über:

**Kirche und
Bürgergenossenschaft**

www.eschen.li



Radfahrkurs für Schülerinnen und Schüler

Sicher im Sattel.

Sicher und mit gutem Gefühl sollen Kinder durch den Verkehr kurven.

Eschen-Nendeln



Radfahrkurs des VCL

in Zusammenarbeit mit der Landespolizei

Kurs am Samstag, 10. Juni 2006

Für Kinder ab Schuleintritt in Begleitung einer erwachsenen Person.

Übungen im geschützten Raum und auf Quartierstrassen. Vom Abstandhalten über das Zeichnen geben bis zum richtigen Abbiegen.

Anmeldung

- Verkehrs-Club Liechtenstein VCL
Postfach 813
9490 Vaduz

T/F 232 54 53
vcl@powersurf.li
www.vcl.li



Verbindliche Anmeldung

Ihre Anmeldung ist verbindlich – die Teilnahme ist kostenlos. Aus organisatorischen Gründen ist im Verhinderungsfall eine Abmeldung bis spätestens Mittwoch 7. Juni erforderlich.



Anmeldetalon

Radfahrkurs Samstag, 10. Juni 2006, 13.30 – 17 Uhr in Eschen (Sportpark Eschen/Mauren)

Eltern

Name

Vorname(n)

Strasse

PLZ / Ort

Telefon

Kinder

Vorname/Alter

Vorname/Alter

Vorname/Alter

Einsenden bis 29. Mai an: VCL, Postfach 813, 9490 Vaduz
Oder per E-Mail an vcl@powersurf.li oder an Fax 232 54 53
Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.
Sie erhalten eine Anmeldebestätigung mit detaillierten Angaben.



Verkehrs-Club
Liechtenstein



kfu
kommission für
unfallverhütung



«Zu Fuss zur Schule»

Im Auftrag der Gemeinde Eschen, organisiert die Kommission für Verkehr und Sicherheit vom 18. bis 29. September und vom 23. bis 28. Oktober 2006 das Projekt «Zu Fuss zur Schule».

Alle Kindergarten- und Primarschulkinder sollen angeregt werden, den Schulweg zu Fuss zurückzulegen.

Durch eine gezielte, effiziente und sehr konsequente Vorbereitung der Kinder und Erziehungsberechtigten, sollen die Kinder ihren Schulweg wieder als Erlebnis erfahren, aber auch lernen mit den Gefahren des Strassenverkehrs zu Recht zu kommen. Die Kommission für Verkehr und Sicherheit darf auf den grossen Erfahrungsschatz der Gemeinde Schaan zurückgreifen und wird das Konzept mit dem

Projekt Schulwegsicherung prämierten Marketing Büro Leone Ming durchführen.

Selbstverständlich sind wir auf die Mithilfe der Schulen, Kindergärten und Elternvereinigungen von Eschen und Nendeln angewiesen.

In diesem Zusammenhang bedanken wir uns schon heute bei der geschätzten Lehrerschaft, den Kindergärtnerinnen und den Elternvertretern für ihre Unterstützung.

Die Kommission für Verkehr und Sicherheit wird im nächsten Infoblatt weitere Details und Veranstaltungshinweise veröffentlichen.



Die Aktion «Zu Fuss zur Schule» wird positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder, auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und Lernfähigkeit und nicht zu Letzt auch auf unsere Umwelt haben.



Freiwillige Fahrradkontrolle in den Schulen

Im Juni ist es für unsere «Radfahrer» wieder so weit: In Zusammenarbeit mit der Landespolizei werden die Fahrräder unserer Schüler «auf Herz und Nieren» überprüft.

Als Fachmann mit dabei wird Fahrradmechaniker Martin Matt von Martin's Fahrradshop aus Mauren sein. Die Kontrolle wird in der Unterrichtszeit auf dem Schulareal durchgeführt.

Die Kontrolle dient der Erhöhung der Sicherheit im Strassenverkehr. Mit einem verkehrssicheren Fahrrad ereignen sich weniger Unfälle – und das wollen wir ja alle!

Eine Einladung mit den genauen Daten wird zu gegebener Zeit an die Schüler verteilt.



Vorgeschriebene Fahrradausrüstung: Für die Sicherheit des Radfahrers sind Ausrüstung und Zustand des Fahrrades von grosser Bedeutung. Zu einem verkehrssicheren Fahrrad gehört deshalb die im Bild ersichtliche funktionstüchtige Ausrüstung. Dies gilt nicht nur für Fahrräder von Schülerinnen und Schülern, sondern für jedes Fahrrad das auf öffentlichen Strassen verkehrt.



Hundehaltung

Hundekot auf Strassen und Fluren

Mit Sicherheit ist es für alle sehr unangenehm, wenn der Tritt plötzlich nicht mehr hallt. Zu diesem Zeitpunkt wird nicht unterschieden, ob das Exkrement von einem Dackel-darm oder dem Verdauungsap-parat einer Deutschen Dogge stammt.

Immer wieder gibt es Reklamationen über Hundekot-Verunreinigungen auf Trottoir, in Wiesen und auf Feldern. Es steht ausser Zweifel, dass es sehr viele verantwortungsvolle Hundehalterinnen und Hundehalter gibt, welche die Ausscheidungen ihrer vierbeinigen Lieblinge zusammennehmen und fachgerecht entsorgen. Jeder Hundehalter mit eigenem Garten wird wohl kaum dort seinen Hund sein Geschäft verrichten lassen. So dürfte es auch selbstverständlich sein, dass für Nachbars Garten und Flächen die der Allgemeinheit dienen, das gleiche Reinheitsgebot gelten muss.

Robidog – noch nicht jedes Herrchens bzw. Frauchens Sache

Robidog ist ein Mülleimer für Hundekot. Es handelt sich um einen grünen Abfallbehälter, an welchem braune Plastiksäcke hängen. Mit diesen können auf Hygiene und Rücksicht gegenüber den Mitmenschen bedachte Hundebesitzer den Kot aufnehmen und ihn anschliessend in den Kübel entsorgen.

Der Werkbetrieb hat in Zusammenarbeit mit dem Gemeindepolizisten in den letzten Jahren ein Robidog-Konzept entwickelt und umgesetzt, damit an den zentralen Punkten in der Gemeinde solche Sammelbehälter stehen und so ein lückenloses Entsorgen des Hundekotes

ermöglicht. Das Netz wird sukzessive ausgebaut. Es macht jedoch den Anschein, dass die 36 zur Zeit bestehenden Entsorgungsstellen, 25 in Eschen und 11 in Nendeln, offenbar noch nicht überall bekannt sind.



Nutzung steigt

Dennoch hat Konstantin Ritter, Werkmeister von Eschen, im Vergleich mit den letzten Jahren die positive Erfahrung gemacht, dass die Hundehalter den Robidog immer mehr akzeptieren und benützen.

Hundehaltung erfordert Toleranz und Verständnis von uns allen. Die konsequente Benutzung der Robidog-Behälter ist ein wichtiger Schritt seitens der Hundebesitzer dazu und ermöglicht auch zukünftig die uneingeschränkte Freude an Vierbeinern in unserer Gemeinde.

Vorteile von Robidog

Durch seine minimalen Abmessungen lässt sich der Robidog-Behälter ohne grosse bauliche Aufwendungen überall aufstellen

- Die Deponie der Exkremente ist hygienisch und bei richtiger Verschlussung der Plastiksäcke absolut geruchlos
- Form- und Farbenwahl geben dem Robidog ein auffälliges und trotzdem anschauliches Aussehen
- Das Entleeren geht schnell und mühelos.

Ziele von Robidog

- Sauberhalten der öffentlichen Trottoirs, Plätze, Sportanlagen, Wanderwege usw.
- Hygienisches Aufnehmen und Verpacken von Exkrementen in den geruchsundurchlässigen Robidog-Säcken.



Einfachste Anwendung – Neues System

Bis vor kurzem waren die Beutel für die Exkrementenbeseitigung auf Rollen. Dies führte dazu, dass es ab und zu vorgekommen ist, dass die Beutel ausgingen. Nun wurde bei allen Robidog-Behältern ein neuer Beutelspender montiert. Die Beutelentnahme ist noch einfacher und die Beutel können jederzeit Blockweise zu 50 Stück per Block eingehängt werden, also kein Abwarten bis das letzte Stück gezogen ist. Damit wird verhindert, dass der Spender plötzlich leer dasteht.

Die Anwendung ist kinderleicht:

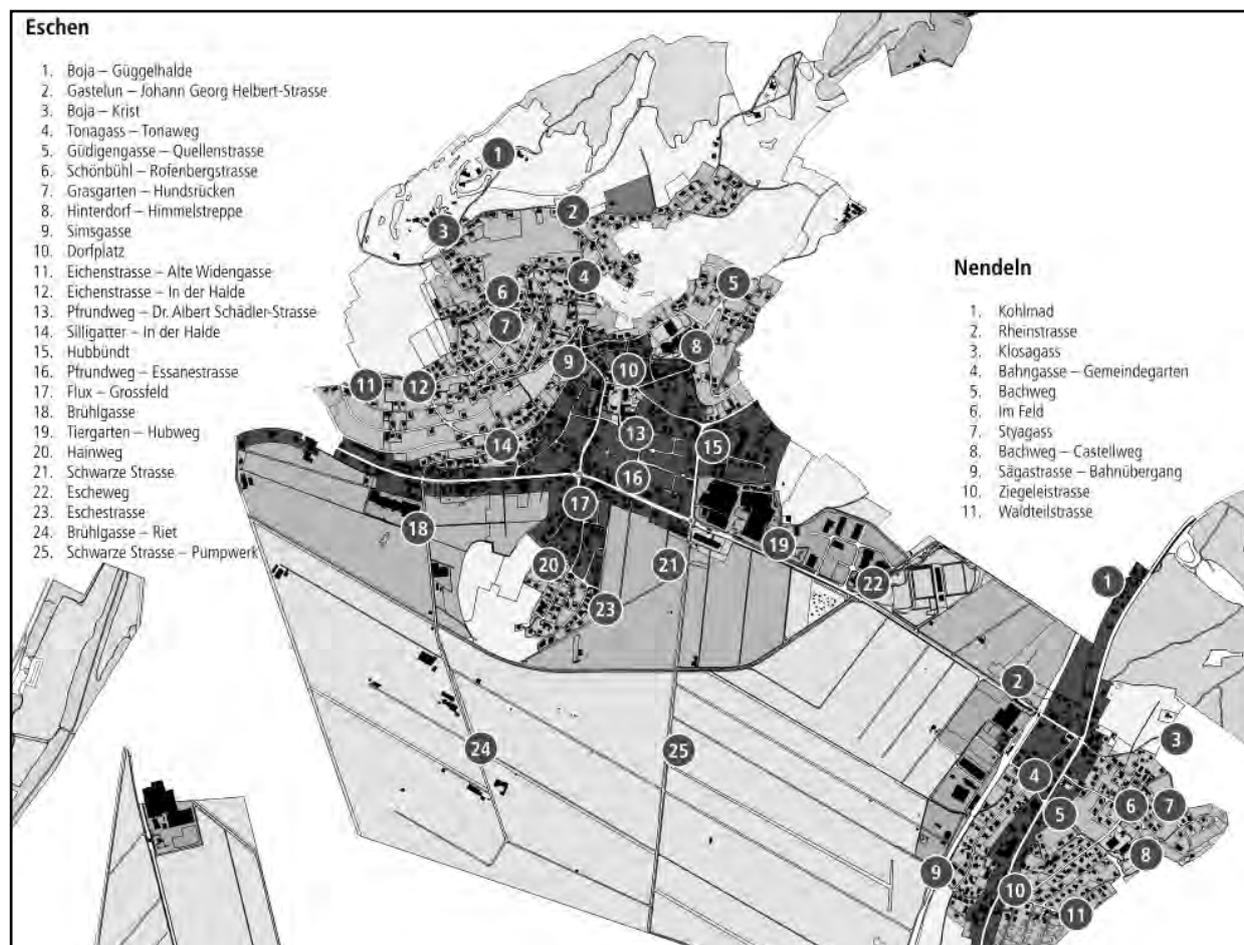
- Plastikbeutel aus dem Spender entnehmen
- den Sack wie ein Handschuh überstülpen

- Exkrement ergreifen
- Beutel umstülpen
- Beutel verknotet
- Beutel in den Robidog werfen
- Ersatzbeutel aus dem Spender entnehmen.

Auf keinen Fall sollte der Robidog-Sack in der freien Natur deponiert werden.

Reklamationen

Mit dem neuen Beutelsystem sollte es auch nicht mehr vorkommen, dass keine Beutel vorhanden sind. Sollte es dennoch der Fall sein, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns auf diesen Missstand aufmerksam machen. Scheuen Sie sich nicht und teilen unserem Werkmeister Konstantin Ritter (Telefon 766 50 16) mit,



Standorte Robidog: An gekennzeichneten Stellen finden Sie einen Robidog (Stand April 2006). Den Plan können Sie auch im Internet unter www.eschen.li – Download – Informationen herunterladen.



bei welchem Robidog die Beutel ausgegangen sind. Die nächsten Benützer werden Ihnen dankbar sein.

180 gemeldete Hunde

Die Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung ist Pflicht. Per 31. Dezember 2005 waren in Eschen-Nendeln 180 Hunde (in Eschen 133 und in Nendeln 47) registriert. Die Hundehalter haben pro Hund eine Hundesteuer zu entrich-

ten. Diese Steuer ist nicht zweckgebunden. Die Steuer beträgt pro Hund inklusive Hundemarke CHF 76.00. Für jeden weiteren Hund sind zusätzlich pro Hund inklusive Hundemarke CHF 151.00 zu bezahlen. Wer die Meldepflicht verletzt, kann gemäss Gesetz über das Halten von Hunden (LGBI 1992 Nr. 56) vom Gemeindevorsteher mit einer Busse bis CHF 500 bestraft werden.

Gefahren des Hundekots

Der Hundekot wird mit verschiedenen Krankheitsbildern beim Rind in Zusammenhang gebracht. Das bekannteste und in letzter Zeit häufiger zitierte Krankheitsgeschehen ist das Verwerfen, verursacht durch den Parasiten «Neospora caninum». Beim Erreger dieser Erkrankung handelt es sich um einen einzelligen Darmparasiten beim Hund. Die mit dem Kot ausgeschiedenen Dauerstadien werden vom Rind, aber auch Schaf und Ziege, auf der Weide oder mit dem konservierten Futter aufgenommen. Danach kommt es zur Einlagerung ins Gewebe (Gehirn, Muskulatur oder Organe). Während der Trächtigkeit wandern diese Dauerstadien dann in den Foet. Dort kann die Infektion Verwerfen auslösen, aber auch zu Erkrankungen des Kalbes nach der Geburt führen. Ist die Infektion einmal in einem Stall, wird sie zumeist infolge ungenügender Stallhygiene im Stall selbst aufrecht erhalten und der Hund – mit Ausnahme vielleicht des Hofhundes – spielt dann kaum noch eine Rolle.

Daraus lässt sich folgern, dass bei der Mehrzahl der Neospora-Aborte (Verwerfen) die Ansteckung im Mutterleib erfolgt und (nur) in rund 10 % aller Fälle der Hund ursächlich unmittelbar und direkt beteiligt ist. Daneben spielt der Hund bei einer anderen pa-

rasitären Erkrankung eine Rolle. Es handelt sich dabei um die Finnickigkeit, hervorgerufen durch verschiedene Hundebandwürmer. Beim lebenden Tier sind die Auswirkungen in der Regel kaum spürbar, wogegen die Beanstandung von Finnen im Schlachttierkörper oder den Organen dazu führt, dass diese als ungeniessbar beurteilt werden oder aber durchgefroren werden müssen. Nicht zu verwechseln sind diese Befunde mit der sog. Zystizirkose, dem Finnenbefall, hervorgerufen durch den menschlichen Bandwurm.

Zusammengefasst und in aller Kürze: Hundekot in Futterweiden ist nicht nur ein hygienisches Problem sowie verständlicherweise eine Akzeptanz-Beeinträchtigung des so verschmutzten Futters, sondern kann auch ein unmittelbar gesundheitliches Problem sein. Wenngleich dieses nicht überschätzt werden darf, so ist als Folge der hier aufgezeigten Aspekte jedenfalls zu fordern, dass eine Verunreinigung von Futterweiden, anderen Futterflächen und insbesondere natürlich auch von Gemüseflächen durch Hundekot zu vermeiden ist.

Dr. med. vet. Peter Malin
Landestierarzt



Wasser, das wichtigste Lebensmittel

Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) bemüht sich bereits seit dem Jahre 1960 um die bestmögliche Versorgung der Einwohnerschaft mit sauberem, qualitätsmässig einwandfreiem Wasser. Und das Resultat kann sich sehen lassen. Direkt aus dem Wasserhahn kann eine hervorragende Wasserqualität bezogen werden. Viele Menschen sind sich dessen auch bewusst und benutzen es mit Vorliebe als tagtägliches Trinkwasser.



Wasser ist lebenswichtig. Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Wasser ist unentbehrlich für Mensch, Tier und Pflanzen. Jeder Tropfen ist wertvoll.

Im Liechtensteiner Unterland wurden im Jahre 2005 ca. 12'135 Personen oder ca. 3'665 Kunden lückenlos mit bestem Trinkwasser versorgt. Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland überprüft sich laufend selbst und arbeitet nach einem anerkannten Qualitätssicherungssystem. Der Schweizerische Verein des Gas- und Wasserfaches hat die WLU im Jahre 1999 zertifiziert und im Jahre 2003 erfolgte das Wiederholaudit.

Wasserqualität im Jahre 2005

Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland hat im vergangenen Jahr vor der Einleitung des Quellwassers sowie des Wassers vom Grundwasserpumpwerk Oberau ins Netz total 16 Proben genommen und diese in bakteriologischer Hinsicht untersucht. Alle Befunde sind einwandfrei. Weiters wurden in chemischer Hinsicht über das Jahr verteilt an neun verschiedenen Stellen bis zu 21 verschiedene Parameter untersucht. Total über 285 Auswertungen. Auch diese Befunde bewegen sich alle innerhalb der Toleranzwerte der strengen Trinkwasserverordnung vom 28. September 2004.

Überdies wurden im Netz durch das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen bei Restaurants, einem Brunnen sowie zwei Lebensmittelbetrieben im Liechtensteiner Unterland, also bei den Verbrauchern, weitere 22 Stichproben in bakteriologischer Hinsicht, entnommen. 16 Proben entsprechen den hohen Anforderungen. 6 Proben wurden beanstandet und entsprechende Massnahmen umgehend eingeleitet.

Das vom Grundwasserpumpwerk Oberau eingespiesene Wasser (ca. 61%) wird nicht behandelt. Das von den Quellen gelieferte Wasser (ca. 39%) erfährt zur Sicherheit eine schonende Entkeimung durch eine Bestrahlung mit ultraviolettem Licht.

Der Nitratgehalt¹ (NO₃) betrug im Durchschnitt

¹ Nitrate sind Salze der Salpetersäure. Sie gehören zu den Hauptnährstoffen im Boden. Nitrat wird über landwirtschaftliche Düngung in die Quell- und Grundwasservorkommen eingetragen. Nitrat kann sich im Körperinneren bei Kleinkindern zu Nitrit verwandeln und dadurch Atemnot auslösen. Auch für erwachsene Menschen ist Nitrat ein schlechter Begleiter, da sich Nitrat in körpereigene Nitrosamine umbilden können, die wiederum für karzinogene Krankheiten verantwortlich sind.



aller 20 gezogenen chemischen Proben 3.4 mg/l. Der Toleranzwert liegt bei 40 mg/l.

Die Gesamthärte schwankt je nach Betriebszustand, der Quellschüttung, des Verbrauches, der Druckzone sowie der Örtlichkeit, zwischen 25 und 30 französischen Härtegraden. Unter besonderen Umständen kann die Gesamthärte auch mal kurzzeitig 35 französische Härtegrade betragen. Es handelt sich um ein geschmackvolles, hartes (weil kalkhaltiges) Wasser.

Wasserlieferung im Jahre 2005

Die gesamte in das Netz eingespiesene Wassermenge betrug 2'127'000 m³. Davon waren im Jahresmittel ca. 61% Grundwasser (Grundwasserpumpwerk Oberau und Lieferung von Schaan) und ca. 39% Quellwasser (Eschner- und Gampriner Quellen inkl. Plankner Überwasser, Nendler Quellen, Roberts- und Reservoirquellen, Moltaquellen und Walserbachquellen). Im Wochendurchschnitt variierte dabei der Anteil des Quellwassers von 26% bis 72%.

Der Wasserverbrauch konnte im Jahr 2005 an keinem Tag durch die Quellschüttung alleine abgedeckt werden. Das Grundwasserpumpwerk Oberau war also täglich im Einsatz.

Der Gesamtwasserverbrauch war von 1990 bis vor ca. fünf Jahren stagnierend bis rückläufig. Erst in den letzten fünf Jahren ist der Verbrauch wieder steigend. Allerdings wurde bereits 1990 schon einmal ca. 2.1 Mio. m³ Trinkwasser ins Netz eingespiesen.

Von den 2'127'000 m³ ins Netz eingespiesenen Wassermenge konnten 2'010'000 m³ über Zähler an die Verbraucher abgegeben werden. Die Differenz, die eigentlichen Netzverluste und nicht gemessenen Verbräuche betragen somit 117'000 m³ oder weniger als 6%. Dieser Wert kann als sehr niedrig bezeichnet werden, zumal unvermeidbare Verluste bei «Neuanlagen» von 1–5% sowie bei «Altan-

lagen» von 2–10% toleriert werden. Weiters entstehen scheinbare (unechte) Verluste, welche auf Messfehler, Minderanzeigen der Messeinrichtungen im Anlaufbereich, ungemessene Netzabgaben bei Netzspülungen etc. zurückzuführen sind. Nichts desto trotz ist es das Ziel, die Verluste so klein als möglich zu halten.

Ausbauten 2005

Im vergangenen Jahr wurden wiederum verschiedene Anpassungen am Netz vorgenommen. So wurden z.B. in Eschen und Nendeln neue Wasserleitungen im Hinterdorf, in der Kella, in der Churerstrasse, der Bahngasse, im Kohlplatz, in Müssnen sowie der Ringschluss Mühlgasse–Brühlgasse und Baumgasse–Zie-



Im Jahre 2005 wurden die Wasserleitungen im Bereich des Presta-Kreisels in Eschen erneuert. Im Bild der Kreuzungspunkt der Wasserleitungen der oberen und unteren Druckzone.



geleistrasse, in Gamprin in der Umlegung Höfe und Hellbock sowie der Erschliessung Rheinau und Schwibboga, in Mauren in der Strasse Auf Berg, 3. Etappe, im Wieshang, im Meldinaweg und Anpassungen in der Peter-Kaiser-Strasse, in Ruggell Anpassungen in der Noflerstrasse und Im Letten, im Kellersfeld sowie in Schellenberg in der Strasse Dorf (vom Franz-Sales-Weg bis zur Säga) sowie der Anschluss zum Reservoir Spitaler realisiert.

Ebenso wurde die Überarbeitung des aus dem Jahre 1978 stammenden Allgemeinen Wasserversorgungsprojektes (GWP) abgeschlossen und genehmigt. Weiters wurde das Projekt für die Sanierung des Reservoirs Spitaler in Schellenberg genehmigt und mit der Erneuerung der Anschlussleitung bereits begonnen. Beim Reservoir Krist musste die bei der Sanierung im Jahre 2002 aufgebrachte Beschichtung aufgrund hygienischer Probleme wieder abgetragen und erneuert werden. Die Inbetriebnahme ist im Februar 2005 erfolgt und ständige Wasserbehebungen garantieren die Unbedenklichkeit in qualitativer Hinsicht des Trinkwassers.

WLU – eine moderne Wasserversorgung

In den letzten Jahren hat sich die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland zu einer sehr modernen Organisation entwickelt. Die WLU ist für die Unterländer Gemeinden das Kompetenzzentrum in Sachen «Trinkwasser». Sie zeichnet sich durch eine schlanke Verwaltungsstruktur, durch modernste technische Anlagen und durch eine gut funktionierende Qualitätssicherung aus.

Führungscrew mit grossem Verantwortungsbewusstsein

Der Geschäftsführer der WLU, der Eschner Gemeindevorsteher Gregor Ott, betonte auf

Anfrage, dass der Präsident der WLU, Jakob Büchel, Gemeindevorsteher aus Ruggell, und er als Geschäftsführer sowie seine Vorsteherkollegen und die Mitarbeiterin und Mitarbeiter auch in Zukunft alles daran setzen werden, dass die Einwohnerschaft des Liechtensteiner Unterlandes mit hervorragender Wasserqualität bedient werde.

Gregor Ott dazu: «Die WLU wird einer qualitativ hochstehenden Trinkwasserversorgung im Unterland auch in Zukunft einen hohen Stellenwert beimessen. Das Wasser könne bedenkenlos aus dem Hahnen getrunken werden. Dies tönt so einfach, ist aber nicht selbstverständlich!»



Weitere Auskünfte

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland, Industriestrasse 36, 9487 Gamprin-Bendern jederzeit gerne zur Verfügung (Telefon 373 25 55 oder 373 25 75 / E-Mail info@wlu.li). Auch sind unter der Website www.trinkwasser.ch weitere Informationen erhältlich.

Informieren Sie sich online über:

Eschen und Nendeln

www.eschen.li



Ihr Verein organisiert eine Veranstaltung oder Sie planen eine Ausstellung? Dann nutzen Sie unseren Veranstaltungskalender um Ihren Event bekannt zu machen. Schicken Sie uns eine E-Mail an eschenonline@eschen.li und schon erreichen Sie sämtliche eschen.li-Nutzer!

Wir veröffentlichen sämtliche Veranstaltungen in Eschen und Nendeln oder solche ausserhalb

der Gemeindegrenzen an denen Sie als Verein aus Eschen-Nendeln teilnehmen. Private Termine werden keine veröffentlicht. Der Eintrag ist selbstverständlich kostenlos.

Der Veranstaltungskalender erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir können nur eintragen, was uns mitgeteilt wird.

.....

Mai 2006

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
01.		Tag der Arbeit		
06.		Junioren F-Turnier	Sportpark Eschen/Mauren	Liecht. Fussballverband
06./07.		Italienisches Jugend Camp	Sportpark Eschen/Mauren	
07.	09:30	«Kappele-Kelbi» – Traditionelles Kirchenweihfest auf Rofenberg	Rofenbergkapelle, Eschen	IG-Kappele-Kelbi
13.		U 14 – FC Appenzell	Sportpark Eschen/Mauren	Liecht. Fussballverband
14.		Installation Pfarrer Adriano Burali	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
14.		USV I – FC Bad Ragaz	Sportpark Eschen/Mauren	USV Eschen/Mauren
15.–18.		Trainerkurs J+S	Sportpark Eschen/Mauren	Dienststelle für Sport LLV
20./21.		Gemeindesportfest Eschen/Mauren	Sportpark Eschen/Mauren	BK Sportpark Eschen/Mauren
20.		1. Bahneröffnungsmeeting mit Qualifikation für den Erdgas-Athletic-Cup	Sportpark Eschen-Mauren	Turnverein Eschen/Mauren
20.	14:00	U 18 – FC St. Gallen	Sportpark Eschen/Mauren	Liecht. Fussballverband
25.		Auffahrt		
25.	09:30	Christi Himmelfahrt – Gottesdienst	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
25.	13:30	Christi Himmelfahrt – Flurprozession	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
26.		Verlängertes Wochenende	Die Büros der Gemeindeverwaltung sind geschlossen.	
28.	10:00–17:00	Schaufliegen	Modellflugplatz Eschen	Modellfluggruppe Liechtenstein
28.		USV I – FC Sursee	Sportpark Eschen/Mauren	USV Eschen/Mauren

Juni 2006

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
01.	18:00–20:30	Botanische Wanderung	Treffpunkt: Mehrzweckgebäude Eschen	Eschen aktiv
0.3		U 14 – FC Amriswil	Sportpark Eschen/Mauren	Liecht. Fussballverband
04.		Pfingstsonntag		



Juni 2006 – Fortsetzung

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
04.		Pfingsten – Firmspendung und Apéro	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
05.		Pfingstmontag		
07.		U 14 – FC Sevelen	Sportpark Eschen/Mauren	Liecht. Fussballverband
09.	09:00–13:00	z'Marga uf am Burahof	Brühlgasse 47, Eschen Bauernhof Christl und Hugo Gstöhl	Eschen aktiv
09.–25.		Ausstellung Ritter Silvia	Pfrundbauten Eschen	Kulturkommission Eschen
10.	07:30	Altpapiersammlung	Eschen und Nendeln	Pfadfinder Eschen-Nendeln
10.		U 18 – FC Young Boys Bern	Sportpark Eschen/Mauren	Liecht. Fussballverband
15.–17.		Ausflug Gemeinderat		Gemeinderat Eschen
15.		Fronleichnam		
15.	09:00	Fronleichnam mit Prozession	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
16.		Verlängertes Wochenende	Die Büros der Gemeindeverwaltung sind geschlossen.	
18.		3. Fit'n'Fun-Day	Sportpark Eschen/Mauren	LOSV
19.		«I de Ostschwiz dehei»	Dorfplatz Eschen	Gemeindeverwaltung Eschen
20.		Seniorenwallfahrt	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
24.		Schülerturnier	Sportpark Eschen/Mauren	USV Eschen/Mauren
24.	19:00–02:00	Sommernachtsball	Spörryhalle Vaduz	Tanzclub Liechtenstein
27.	08:00	Abschluss des Primarschuljahres	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen

Juli 2006

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
01./02.	08:00–19:00	41. Int. Freundschaftsfliegen F3A	Modellflugplatz Eschen	Modellfluggruppe Liechtenstein
07.		Presta-Turnier	Sportpark Eschen/Mauren	FC Presta
08.–15.		14. Liechtensteiner Gitarrentag LiGiTa	Gemeindesaal Eschen, Musikschule Eschen, Gemeindesaal Ruggell, Kirche Benden, Kirche Schellenberg, Kirche Mauren, Gemeindesaal Mauren	Verein Gitarrenzirkel
12.	18:30	«200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein» – Jubiläumsumzug	Vaduz	OK «200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein»

August 2006

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
07.–11.		9. Fussball-Erlebniscamp	Sportpark Eschen/Mauren	USV Eschen/Mauren
12.		12. U14-Juniorenturnier	Sportpark Eschen/Mauren	USV Eschen/Mauren
13.		12. U16–Juniorenturnier	Sportpark Eschen/Mauren	USV Eschen/Mauren
14.		Verlängertes Wochenende	Die Büros der Gemeindeverwaltung sind geschlossen.	
15.		Staatsfeiertag		



August 2006 – Fortsetzung

25.	1. Drei-Speer-Hürden-Meeting	Sportpark Eschen/Mauren	Turnverein Eschen/Mauren
27.	Ministrantenaufnahme	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
31.	Vernissage Fotoclub Spektral	Pfrundbauten Eschen	Fotoclub Spektral

September 2006

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
01.		Jubiläumsfestspiel «Le Cirque Souverain» – Premiere	Dorfplatz Eschen	OK «200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein»
01.–07.		Fotoausstellung Fotoclub Spektral	Gemeindesaal/Pfrundbauten Eschen	Fotoclub Spektral
02./03.		Jubiläumsfestspiel «Le Cirque Souverain»	Dorfplatz Eschen	OK «200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein»
06.		Senioren-Ausflug		Seniorenkommission
07.–10.		Jubiläumsfestspiel «Le Cirque Souverain»	Dorfplatz Eschen	OK «200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein»
08.		Maria Geburt		
08.–10.		Jubiläumsfestspiel «Le Cirque Souverain»	Dorfplatz Eschen	OK «200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein»
09.	07:30	Altpapiersammlung	Eschen und Nendeln	Pfadfinder Eschen-Nendeln
15.–17.		Jubiläumsfestspiel «Le Cirque Souverain»	Dorfplatz Eschen	OK «200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein»
15.		Betriebsausflug Gemeindeverwaltung	Die Büros der Gemeindeverwaltung sind geschlossen.	
17.		Waldbegehung	Eschen-Nendeln	Forstverwaltung Eschen
20.	16:30–20:30	Blutspendeaktion	Gemeindesaal Eschen	Samariterverein FL-Unterland
21.–01.10.	20:00	Ausstellung Mühlheim Ruth	Pfrundbauten Eschen	Kulturkommission Eschen
30.		Gemeinschaftskonzert der Jugendharmonie Eschen und Jugendmusik Sennwald	Mehrzweckhalle Sennwald	Jugendharmonie Eschen

Oktober 2006

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
01.	17:00	Gemeinschaftskonzert der Jugendharmonie Eschen und Jugendmusik Sennwald	Gemeindesaal Eschen	Jugendharmonie Eschen
07.	09:00–17:00	Landesmeisterschaft F3A und F3B	Modellflugplatz Eschen	Modellfluggruppe Liechtenstein
14.–15.		Unterländer Jahrmarkt	Gemeindezentrum Eschen	Jahrmarktkommission
14.	ganzer Tag	Beteiligung Unterländer Jahrmarkt	Gemeindezentrum Eschen	Pfadfinder Eschen-Nendeln
14.		Stand am Unterländer Jahrmarkt mit Glücksrad und Dartspiel	Gemeindezentrum Eschen	Turnverein Eschen/Mauren
21.	07:30	Kartonsammlung	Eschen und Nendeln	Pfadfinder Eschen-Nendeln
24.	09:00–11:00	29. Separatsammlung von Sonderabfällen aus Haushaltungen	Mehrzweckgebäude Eschen	Gemeinde Eschen und Amt für Umweltschutz
25.	14:00	Krankensalbung, anschliessend Imbiss	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen



Oktober 2006 – Fortsetzung

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
29.	03:00	Umstellung Sommerzeit – Winterzeit		

November 2006

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
01.		Allerheiligen		
11.	07:30	Altpapiersammlung	Eschen und Nendeln	Pfadfinder Eschen-Nendeln
11.		Jubiläumsunterhaltungsabend 40 Jahre TV Eschen/Mauren	Gemeindsaal Eschen	Turnverein Eschen/Mauren
11.	20:11–21:15	Fasnachtsbeginn	Dorfplatz Eschen	Tuarbaguger Escha
12.		Kirchweihfest – St. Martinifest	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
18./19.		13. U10-/U12-Hallenturnier	Schulzentrum Unterland, Eschen	USV Eschen/Mauren
26.		Christkönigsontag	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen

Dezember 2006

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
03.		1. Adventssonntag mit Segnung der Kränze	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
03.	17:00	Nikolausfeier	Dorfplatz Eschen	Eschen aktiv
05.–07.	abends	Hausbesuche vom Nikolaus	Eschen und Nendeln	Pfadfinder Eschen-Nendeln
08.		Maria Empfängnis		
09./10.		4. Fussball-Talentetag	Schulzentrum Unterland, Eschen	USV Eschen/Mauren
09.		Senioren-Weihnachtsfeier	Gemeindsaal Eschen	Seniorenkommission
10.	17:00	Jahreskonzert der Harmoniemusik Eschen	Gemeindsaal Eschen	Harmoniemusik Eschen
16.		Rorate-Messe – gestaltet von den Firmlingen von Eschen	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
16.	abends	Waldweihnacht	Eschen	Pfadfinder Eschen-Nendeln
19.	08:00	Schülergottesdienst	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
24.	17:00	Weihnachtsgottesdienst für die Familie	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
24.	23:00	Mitternachtsmette	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
25.		Weihnachten		
25.	10:00	Hochfest der Geburt des Herrn	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
26.		Stefanstag		
26.	14:00	St. Stephanusfest – Kindersegnung	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
31.	17:00	Silvestertag – Vorabendmesse zu Neujahr	Kirche St. Martin, Eschen	Pfarrei Eschen
31.	19:00–02:00	Silvesterball	Gemeindsaal Eschen	Tanzclub Liechtenstein



Januar 2007

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
01.		Neujahrsmatinee	Schulsaal Nendeln	Kulturkommission / Vereine aus Eschen und Nendeln
19.–21.		Schützeturnier	Sportpark Eschen/Mauren, Sportparkgebäude 1. Stock	Sportschützen Eschen/Mauren
23.–28.		Schützeturnier	Sportpark Eschen/Mauren, Sportparkgebäude 1. Stock	Sportschützen Eschen/Mauren

Juni 2007

Tag	Zeit	Anlass/Ereignis	Veranstaltungsort	Veranstalter/Teilnehmer
01.-03.		Liechtensteinischer Landesfeuerwehrtag	Mehrzweckgebäude Eschen	Freiwillige Feuerwehr Eschen

www.eschen.li



So sind wir erreichbar

Gemeindeverwaltung Eschen

Postfach 62
St. Martins-Ring 2
FL-9492 Eschen
verwaltung@eschen.li
www.eschen.li
377 50 10 Zentrale/Vermittlung
377 50 29 Fax
Schalterstunden/Parteienverkehr
Montag bis Freitag
8:00-11:30 und 13:30-17:00 Uhr

Gemeindevorstellung

377 50 11 Gregor Ott, Gemeindevorsteher
gregor.ott@eschen.li
377 50 29 Fax
377 50 12 Anton Marxer, Gemeindegemeindevorsteher
anton.marxer@eschen.li
377 50 29 Fax

Wirtschaftsservicestelle

377 51 21 Egon Gstöhl
wss@eschen.li
377 49 93 Fax

Bauwesen

bauverwaltung@eschen.li
377 50 19 Fax

Leiter Bauwesen

377 50 13 Siegfried Risch
siegfried.risch@eschen.li
766 50 13 Natel

Bauadministration

377 50 20 Silfriede Marxer
silfriede.marxer@eschen.li
377 50 08 Barbara Berger
barbara.berger@eschen.li

Tiefbau

377 50 14 Martin Büchel
martin.buechel@eschen.li
766 50 14 Natel

Hochbau

377 50 15 Marcel Foser
marcel.foser@eschen.li
766 50 15 Natel

liegenschaften

377 50 18 Herbert Giesinger
herbert.giesinger@eschen.li
766 50 18 Natel

Werkbetrieb

377 50 16 Mehrzweckgebäude Eschen
Essanestrasse 11
766 50 16 Konstantin Ritter, Werkmeister
konstantin.ritter@eschen.li
373 73 20 Fax
377 50 16 Franz Senti, Werkmeister-Stv.
766 50 32 Erich Kirschbaumer, Deponie
Rheinau

Hauswarte

766 50 22 Gerhard Potetz, Gemeindehaus
gerhard.potetz@eschen.li
766 50 17 Bruno Hassler, MZG
bruno.hassler@eschen.li
373 69 92 Günter Gsteu, PS Eschen
gsteu.guenter@schulen.li
766 50 45 Natel
078 600 70 94 Bruno Allgäuer, PS Nendeln
373 38 29 Peter Bischof, Schulsaal Nendeln
766 50 43 Natel

Dienste

Leiter Dienste

377 49 94 René Wanger
rene.wanger@eschen.li
377 49 93 Fax

Alter & Gesundheit

377 49 97 Marianne Kranz
marianne.kranz@eschen.li
766 49 97 Natel
377 49 93 Fax
Bürozeiten
Dienstag, 9:00-11:00 Uhr
Donnerstag, 14:00-16:30 Uhr

Bibliothek

373 30 40 Brigitte Marxer
brigitte.marxer@schulen.li
373 30 40 Annemarie Hassler
annemarie.hassler@schulen.li
Öffnungszeiten
Montag, 18.00-20.00 Uhr
Mittwoch, 14.00-16.00 Uhr
Freitag, 18.00-20.00 Uhr

Archiv

377 49 96 Lukas Ospelt
lukas.ospelt@eschen.li
377 49 93 Fax

Einwohnerkontrolle

377 49 92 Manuela Nägele
manuela.naegele@eschen.li
377 49 93 Fax

Empfangssekretariat/Gemeindekanal

377 49 91 Caroline Mock
caroline.mock@eschen.li
gemeindekanal@eschen.li
766 49 91 Natel
377 49 93 Fax

Öffentlichkeitsarbeit/EDV/Internet

377 49 90 Guido Kranz
guido.kranz@eschen.li
eschenonline@eschen.li
766 49 90 Natel
377 49 93 Fax

Gemeindepolizei

377 49 99 Xaver Kranz
xaver.kranz@eschen.li
766 49 99 Natel
377 49 98 Fax

Jugendarbeit

jugendarbeit@eschen.li
377 49 93 Fax
766 50 27 Karlheinz Sturn
kralheinz.sturn@eschen.li
766 50 26 Regina Winder
regina.winder@eschen.li
766 50 25 Bettina Schwung
bettina.schwung@eschen.li
373 50 75 Jugentreff Nendeln

Finanz- und Personalwesen

finanzen@eschen.li
377 50 04 Fax

Leiter Finanz- & Personalwesen

377 50 05 Günther Kranz, Gemeindegemeindevorsteher
guenther.kranz@eschen.li
377 50 06 Valentin Büchel
valentin.buechel@eschen.li
377 50 07 Jenny Baumann
baumann.jenny@eschen.li
377 50 09 Karlheinz Kunz
karlheinz.kunz@eschen.li
377 50 08 Barbara Berger
barbara.berger@eschen.li

Forstverwaltung

766 50 23 Luis Wohlwend
373 62 28 Holzerhütte (auch Fax)
luis.wohlwend@eschen.li
766 50 33 Markus Rechberger

Vermittleramt

Termine nur nach Vereinbarung
377 51 23 Vermittlerbüro

373 20 38 Adolf Gerner, Vermittler (Privat)
377 19 81 Geschäft-Direktwahl
373 48 21 Georg Fehr, Vermittler-Stv. (Privat)
235 34 37 Geschäft

Kirche St. Martin Eschen

Pfarramt röm.-kath., St. Luzi-Strasse 11, Eschen
373 13 20 Pfarrer Adriano Burali
adriano.burali@dsl.li
766 50 44 Natel
373 38 77 Pfarrkirche, Sakristei
766 50 40 Karl Marxer, Mesmer
373 46 41 Beck Cornelia, Hilfsmesmerin
766 50 30 Natel

Kirche St. Sebastian Nendeln

Kaplanei röm.-kath., Churerstrasse 63, Nendeln
373 33 89 Kaplan Dieter Kaufmann
791 17 14 Natel
dieter.kaufmann@dsl.li
373 55 45 Pfarrkirche Sakristei
373 38 29 Peter Bischof, Mesmer
766 50 43 Natel
373 46 41 Beck Walter, Hilfsmesmer

Schulen

Primarschule Eschen

373 31 22 St. Martins-Ring 59
373 31 50 Fax
373 69 92 Hauswartbüro
766 50 45 Günter Gsteu
gsteu.guenter@schulen.li

Primarschule Nendeln

373 20 70 Sebastianstrasse 54
373 73 40 Fax
078 600 70 94 Hauswart: Bruno Allgäuer

Vorschule Eschen

373 82 53 St. Martins-Ring 59

Kindergärten Eschen

373 30 30 Dorf, St. Martins-Ring 13
373 43 12 Hauswartin: Barbara Kranz
373 49 16 Flux, Staudengasse 11
766 50 45 Hauswart: Günter Gsteu
373 52 83 Haldenruh, Simsgasse 3
373 43 12 Hauswartin: Barbara Kranz
373 13 88 Schönbühl I, Schönbühl 2
371 13 08 Schönbühl II, Schönbühl 2
373 61 26 Hauswartin I+II: Franziska Gstöhl

Kindergärten Nendeln

373 10 25 Alte Schule, Gemeindegarten 2
373 35 02 Hauswartin: Mary Senti
373 44 41 Schule I, Sebastianstrasse 54
373 47 67 Schule II, Sebastianstrasse 54
078 600 70 94 Hauswart I+II: Bruno Allgäuer

Verschiedene

371 12 24 Panorama - Treffpunkt
373 41 90 Alterspflege
373 39 45 Familienhilfe
373 22 26 Gemeindegemeindevorsteher
373 27 42 Krankenmobilität
373 20 34 Mahlzeitendienst
373 47 71 Samariterverein Unterland
373 26 07 Sportpark, Josef Meier
766 50 39 Natel Josef Meier, Sportpark
766 50 38 Natel Patrik Gstöhl, Sportpark
373 48 66 Hallenbad SZU
237 49 69 Kehrlichtabfuhr, Max Beck, Vaduz